

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung (Tel. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ulica 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beifügen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1'50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Frankreichs Waffenhilfe für die Madrider Regierung

England wahrt strikte Neutralität / Aufständische wollen Madrid aushungern

Paris, 24. Juli. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ hatte eine Unterredung mit General Mola, dem Führer der aufständischen Nordwestarmee in San Sebastian. Der General sagte u. a.: „Wir können Madrid von allen Seiten einschließen, belassen aber die Truppen in ihren Stellungen, um das Hinterland auszubauen, die Verhärten zusammenzuführen und vor allem unsere Autorität in San Sebastian, Iruya und Bilbao zu festigen. Es ist für uns viel besser, Madrid durch Hunger zur Kapitulation zu zwingen. Eine Millionenstadt wie Madrid kann sich angesichts des immer mehr fühlbaren Lebensmittelmangels nicht lange halten. Wir haben seit gestern auch die Wasserversorgung Madrids abgeschnitten, indem wir die Hochquellenleitungen zerstört haben. Wir können in Geduld abwarten, bis wir unseren Willen durchgesetzt haben. Unser Ziel ist nach wie vor die von den verräterischen Marginalen befreite Republik.“

Paris, 24. Juli. Der „Figaro“ erzählt aus Hendaye, daß der ehemalige spanische Ministerpräsident Quirós, zu dessen Amtszeit der Bürgerkrieg ausbrach, bei einem Fluchtversuch aus Spanien getötet worden sei.

London, 24. Juli. Wie die vorigen Tage, ist es auch heute auf Grund der wi-

dersprechenden Meldungen noch immer nicht möglich, ein abschließendes Urteil über die Lage in Spanien abzugeben. Wie die „Times“ meldet, hat laut Madrider Nachrichten der Druck der Rebellen auf Madrid nachgelassen. Die drei auf Madrid losgehenden Kolonnen seien auf erheblichen Widerstand der Regierungstreue Kräfte gestoßen. Wie die Regierung in Madrid ferner meldet, sollen Guadajajara und Toledo in den Händen der Regierungstruppen sich befinden.

Paris, 24. Juli. Wie die Blätter aus Spanien berichten, haben die Rotfrontisten nordwestlich von Madrid sämtliche Brücken gesprengt, um das Vordringen der Aufständischen gegen die spanische Hauptstadt zu erschweren.

Der „Egelsior“ berichtet in diesem Zusammenhange, daß die Aufständischen bei Saragossa durch bedeutende Regierungstreue Kräfte in der Platte bedroht seien.

Paris, 24. Juli. Wie das Blatt „Le Journal“ berichtet, ist zwischen den spanischen Delegierten und der französischen Regierung eine Einigung in bezug auf die Waffen- und Munitionslieferungen getroffen worden. Der französische Kriegsminister Daladier hat sich bereits erklärt, der spanischen Regierung für die Zwecke der Niederrichtung des Aufstandes Waffen und

Munition im Gesamtwerte von 20 Millionen Francs zur Verfügung zu stellen. Spanien erhält u. a. 50 schwere Maschinengewehre mit 13 Millionen Schuß Munition, acht 7,5 Zentimeter Feldgeschütze mit der erforderlichen Munition, 20 Bombardierflugzeuge und 20.000 Stück Explosiv- und Brandbomben. Der erste Zug mit dem Munitions- und Waffentransport für die spanische Regierung ist bereits nach Marseille abgegangen, um an Bord spanischer Regierungsdreier Schiffe nach den spanischen Häfen, vor allem nach Barcelona, gebracht zu werden.

Paris, 24. Juli. Wie die „Egelsior“ erzählt, hat sich die spanische Linkregierung an die englische Regierung mit dem Ersuchen gewendet, sie im Kampfe gegen die Aufständischen materiell zu unterstützen. Die englische Regierung hat jedoch das spanische Begehren abgewiesen mit der Begründung, daß England in dieser unruhmreichen Abrechnung des spanischen Volkes die strikte Neutralität bewahren wolle. Die gesamte französische Rechtspresse greift die Regierung scharf an und bekämpft ihre parteiische Haltung Spanien gegenüber, wobei die Befürchtung etwaiger kommender Konflikte mit Spanien zum Ausdruck gebracht wird.

Student erhält eine selbständige Pfarre

Maribor, 24. Juli. Der Gemeinderat von Studenci hielt gestern abends eine Sitzung ab, die sich ausschließlich mit der schon seit Jahren geplanten Gründung einer römisch-katholischen Pfarre St. Josef beschäftigte. Die Sitzung, der auch der stellvertretende Bezirkshauptmann Cileh beiwohnte, nahm zeitweise einen sehr erregten Verlauf, da die Opposition entschieden gegen die Gründung der Pfarre auftrat. Nachdem Bezirkshauptmannstellvertreter Cileh und insbesondere Bürgermeister Paloh auch die volkswirtschaftliche Bedeutung der Pfarre hervorgehoben hatten, die die Neugründung nach sich ziehen wird, wurde der von Bürgermeister Paloh und Gemeindevater Filipanovič gestellte Antrag von der Mehrheit des Gemeinderates genehmigt. Studenci bekommt somit eine selbständige Pfarre.

Beseitigung der drei Verkehrsinseln am Kralja Petra trg

Maribor, 24. Juli. Der Verwaltungsrat sowie der Bauausschuß des städtischen Gemeinderates hatten heute nachmittags eine gemeinsame Sitzung ab, in der die Verkehrsregulierung am Kralja Petra trg zur Diskussion gestellt werden wird. Wie man erfährt, wird die völlige Entfernung der drei provisorischen Verkehrsinseln am Kralja Petra trg beschlossen werden. Die Regulierung des Platzes wird erst nach der diesbezüglichen Entscheidung der Sanatsverwaltung vorgenommen werden.

Die Mariborer Adler-Apothek bleibt Stadtapothek

Maribor, 24. Juli. Gegen die Bezeichnung „Stadtapothek“, den die Apotheke „Zum Adler“ am Hauptplatz schon seit 100 Jahren führte, wurde vor einiger Zeit von einem anderen Mariborer Apotheker Einspruch erhoben. Beim Verwaltungsgerichtshof wurde damit ein Prozeß anhängig, in dem nun jetzt das Urteil gefällt wurde. Das Verwaltungsgericht in Celje wies die eingebrachte Beschwerde ab, jedoch die „Adler“-Apothek nach wie vor auch weiterhin den Namen „Stadtapothek“ führen wird.

Die Regulierung der Betnabla cesta

Maribor, 24. Juli. Die Sanatsverwaltung hat die Regulierungspläne für die Neuregulierung der Betnabla cesta sowie der angrenzenden Straßenzüge in der unterbreiteten Vorlage genehmigt. Wie verlautet, wird die Straße bis nach Betnava (bis zum fünfbüscheligen Schloß) reguliert werden.

Selbstmord eines Mariborers in Split.

Split, 24. Juli. Der 24-jährige Eisenbahnersohn Ladislav Utmara aus Nova vas bei Maribor wurde hier tot aufgefunden. Utmara, der vergeblich eine Beschäftigung suchte, dürfte aus Not Selbstmord verübt haben.

Fußballentzweiung in Zemun

Zemun, 24. Juli. Die Wiener „Rapid“ wurde von der hiesigen Sparta-Mannschaft mit dem Resultat von 2:1 (0:1) geschlagen.

Dr. Kintelen nicht amnestiert

Zur großen Amnestie in Oesterreich

Wien, 24. Juli. Die große Amnestie, die auf Grund des Beschlusses der Bundesregierung nach der vielbeachteten Rede Doktor Schuschnigg vom Bundespräsidenten vollzogen und am 23. d. M. durchgeführt worden, läßt jetzt nur mehr 224 Personen in den Kerker zurück, wobei es sich um die im politischen Zusammenhange begangenen gemeinen Verbrechen handelt. Bis Ende dieses Monats wird auch die Amnestie für Urteile erlassen werden, die von den politischen und

Polizeibehörden gefällt wurden. Das Vergehen wegen Hochverrat gegen den ehemaligen sozialdemokratischen Bürgermeister von Wien Karl Seis ist eingestellt worden, der diesbezügliche Akt stand jedoch mit der Amnestie in keinerlei Zusammenhang.

Dr. Kintelen ist als einer der Verurteilten, die ihren Treueid gebrochen haben, vorläufig in die Amnestie nicht einbezogen worden, doch dürfte er zu einem späteren Zeitpunkt sicherlich auch amnestiert werden.

Der Sinn des deutsch-österreichischen Abkommens

Eine bemerkenswerte Bantretrede des deutschen Wiener Gesandten von Papen.

Wien, 23. Juli. Bei einem Lunch der „Anglo-American-Pres-Association“, der Vereinerung der in Wien tätigen englischen und amerikanischen Korrespondenten, hielt der deutsche Gesandte in Wien, Herr v. Papen, eine Rede über das jüngst erfolgte österreichisch-deutsche Übereinkommen. Der deutsche Gesandte sagte unter anderem:

In einigen Ländern hatte man sich geradezu daran gewöhnt, den Spannungszustand zwischen dem Reich und Oesterreich als ein unentbehrliches Element des österreichischen Gleichgewichtes zu betrachten, und ihn zu mildern, wurde von jener Seite als ein Aufschwung gegen die Interessen Dritter betrachtet. Diese gleiche Bestimmung ist feststellbar, wenn Sie die Kritik betrachten, die das Abkommen in der Welt gefunden hat. Die wirklichen und wahren Freunde des Friedens sind glücklich, daß zwei Staaten wieder zueinander gefunden haben, die niemals sich hätten trennen dürfen.

Die anderen finden, daß der Friedensschluß ein bedrohliches Zeichen des deutschen Imperialismus in Zentraleuropa darstelle.

Sie glauben, daß von hier aus ein neuer Eroberungszug eingeleitet werden sollte. Diesen letzteren Kritikern muß ich sagen: „Ich freue mich aufrichtig, daß wir sie enttäuscht haben.“ Nach ihnen sollte Deutschland durch eine Koalition der Mächte zu vertraglichen Abmachungen bezüglich der Unabhängigkeit Oesterreichs gezwungen werden. Aber ich habe nie den leisesten Zweifel darüber gelassen, daß der Deutsche Reichskanzler ein solches Geschehen als dem Sinne der deutschen Geschichte zuwider ansehen und daß es einzig und allein der tausendjährigen Verbundenheit dieser beiden Länder entsprechen würde, wenn wir uns aus eigener Kraft und aus eigenem Entschluß wieder zusammenfinden.

Aus den unzähligen Telegrammen, Briefen und Meinungsäußerungen, die mir von diesseits und jenseits der Grenzen zugegangen sind, weiß ich, welchen Widerhall der Entschluß der beiden führenden Staatsmänner in den Herzen des gesamten deutschen Volkes gefunden hat. Ist, so frage ich Sie, dieser Beweis des Friedenswillens des deutschen Volkes nicht unendlich stärker und überzeugender, als papierene Verträge es sein können, die zwangsmäßig zustande kommen.

Ich bin auch glücklich feststellen zu können, daß die Methode zweiseitiger Verhandlungen

sich als gangbarer erwiesen hat, als weitgeplante kollektive Sicherheitssysteme, die mit einem Neg unübersehbarer Verpflichtungen die Welt überziehen wollen. Gehört es auch, so frage ich Sie, zur vielgerühmten kollektiven Sicherheit und dem von Rußland her propagierten unteilbaren europäischen Frieden, wenn der Moskauer Sender an die spanische Bevölkerung einen Aufruf richtet, der gegenwärtigen Militärbewegung schärfsten Widerstand entgegenzusetzen? Mir scheint, es würde der Befestigung des europäischen Friedens, über den man sich in diesen Tagen wieder in London unterhält, besonders dienen, wenn alle Mächte sich entschließen könnten, ihre politischen Interessen dort, aber auch nur dort, zu sichern, wo sie tatsächlich von allen Seiten anerkannte Interessen besitzen. Wer eine Verbesserung der europäischen Ordnung ernstlich wünscht, muß diese Beschränkung wollen, ohne die es nur unnatürliche Allianzen und unübersehbare Verpflichtungen gibt.

Wir Deutsche — und ich glaube, ich darf daselbe von unseren österreichischen Freunden sagen — hoffen, durch den zwischen uns neu gescherten Frieden der übrigen Welt ein gutes und ermutigendes Beispiel gegeben zu haben.

Es wird an Ihnen sein, meine Herren, die Sie für die politische Willensbildung in der großen angelsächsischen Welt mit verantwortlich sind, dafür zu sorgen, daß die großen Anstrengungen, die wir zur Aufrechterhaltung des sozialen und wirtschaftlichen Friedens in Europa gemacht haben, Verständnis und Würdigung, sowie ihre Krönung in gegenseitigen Abmachungen finden, die den Frieden der Welt besser garantieren, als die bisher versuchten Methoden.“ Den Ausführungen des deutschen Gesandten folgte reichlicher Beifall.

Börse

Zürich, 24. Juli. Devisen: Beograd 7, Paris 20,225, London 15,3525, Newyork 306, Mailand 24,10, Berlin 123,15, Wien 57,50, Prag 12,68, Warschau 2,50.

Die Entscheidung noch nicht gefallen

Weitere widersprechende Meldungen über die Gesamtlage in Spanien / Die Kämpfe werden erbittert fortgesetzt / Bis jetzt 30.000 Todesopfer des Bürgerkrieges? / Raub, Plünderung und Brandstiftung in der allgemeinen Anarchie auf der Tagesordnung

Burgos, 25. Juli. General Franco, der Führer der Aufständischen, hat durch den Rundfunk erklärt, seine Bewegung sei nicht gegen die spanische Arbeiterchaft gerichtet, er wolle nur die Ehre der spanischen Heimat und der spanischen Familie retten. Die Aufständischen würden bald in Madrid einrücken.

General Mola, von dem gestern die Nachricht verbreitet wurde, daß er gefallen sei, ist gesund in Burgos eingetroffen. Die Nachricht beruhte auf einem Irrtum. Sein Bruder Hauptmann Mola hatte nämlich in Barcelona Selbstmord in dem Moment begangen, als die Kommunisten in sein Zimmer eingedrungen waren.

Wie aus dem Generalstab der Aufständischen berichtet wird, sind die Truppen des Obersten Franco bereits 70 Kilometer vor Madrid eingelangt. Nach neuesten Nachrichten befindet sich jedoch die Kolonne des Generals Mola nur mehr 30 Kilometer vor der spanischen Hauptstadt. Die motorisierten Abteilungen befinden sich schon 20 Kilometer vor Madrid und es sollen sich die Aufständischen und die Rotfrontler bereits die ersten Geplänkel geliefert haben. In Madrid selbst herrscht Ruhe, die als Ruhe vor dem Sturm ausgelegt wird.

General Mola erklärte ausländischen Pressevertretern, daß sich nur mehr Madrid, Barcelona und Valladolid in den Händen der Regierung befinden.

Ueber die Offensiv der Aufständischen wurden die nachstehenden Details bekannt: Die erste Kolonne bewegt sich über Valladolid, die zweite aus der Richtung Burgos und die dritte über Saragossa. Das gemeinsame Ziel ist Madrid. Die Aufständischen rücken langsam, aber unaufhaltsam vor, da sie den Stappentwurf zu organisieren die Bauern und Bürger zu bewaffnen und die Marxischen zu entwaffnen haben.

Sevilla, 23. Juli. General de Linares hielt im Rundfunk von Sevilla eine Ansprache an die Aufständischen, in der er erklärte, er hoffe, den Einmarsch seiner Truppen in Madrid bald verkünden zu können. Die Armee des Generals Mola sei bereits in nächster Nähe der Hauptstadt. Zwei neue Kolonnen seien gestern nachmittags in Vormarsch gegen Madrid getreten.

Hendaye, 23. Juli. Die Führer der Aufständischen rechnen damit, daß morgen, Freitag, eine entscheidende Kampfhandlung bei Navarra entbrennen werde. Die Aufständischen hoffen, die Regierungstruppen zu besiegen, worauf ihnen der Weg nach Madrid freigegeben sein werde. Augenblicklich seien drei Kolonnen der Aufständischen im Anmarsch gegen Madrid begriffen.

Nach Meldungen aus Barcelona sind bis jetzt in Spanien 30.000 Personen in den Kampfhandlungen und durch Hinrichtungen getötet worden. Das Blatt „La Peste“ meint, die Zahl der Todesopfer sei viel größer, da es sich im vorliegenden Falle nur um die amtlichen Ziffern der Madrider Regierungskreise handle.

San Sebastian, 23. Juli. Am San Sebastian ist eine neue Schlacht entbrannt, die schon den ganzen Tag über andauert. Die Artillerie bearbeitet einen der herrlichsten Kurorte Spaniens. Die ganze Stadt ist ein einziger Brandplatz. Das herrliche Kasino brennt und die Mehrzahl der internationalen Hotels ist bereits eingeebnet.

Paris, 23. Juli. Bertrand de Jouve, der Berichterstatter des „Paris Sec“, war bei dem Einmarsch der Aufständischen in Alfaro zugegen, wo die Aufständischen an Ort und Stelle 250 bis 300 Kommunisten und Sozialisten erschossen.

Madrid, 23. Juli. Heute vormittags wurde zwischen den Syndikalisten und Anarchisten eine Einigung in dem Sinne erzielt, daß sie die Volksfrontregierung gemeinsam unterstützen werden. Trotz dem diesbezüglichen Verbot ließen die Anarchisten jedoch nicht von ihrer alten Praxis ab und begannen neuerdings Kirchen und Klöster in Brand zu setzen.

Lissabon, 23. Juli. Die Gerüchte über den Rücktritt der spanischen Regierung wurden nicht bestätigt, erhalten sich jedoch hartnäckig weiter. Noch hier eingelangten

Meldungen hält sich die Madrider Regierung sehr schlecht über Wasser, da sie nirgends, wo ihre Streitkräfte siegreich waren, die Herrschaft an sich gerissen hat, sondern dieselbe einfach den Kommunisten überließ, die

nur über Gruppen von militärisch wenig brauchbaren Banden. Paris, 23. Juli. Aus Madrid kommen Gerüchte über eine schwere Krise innerhalb der spanischen Linkregierung. Die kommu-

Das erste Originalbild von der Aufstandsbewegung in Spanien



Man sieht den Führer der Aufständischen und Befehlshaber der Kanarischen Inseln, General Franco, bei einer Ansprache an die 3. ausländische Fremdenlegation in Mexiko, daß das Zentrum der Rebellen war (Presse-Illustration-Hoffmann-W.)

jogar die regierungstreuen Offiziere mordeten. Die Regierung hat zwar einen Aufruf an die Arbeiter erlassen, sich nicht mit dem Leben derjenigen zu spielen, die ihr treu geblieben sind, doch hilft dies alles nichts. Darin besteht die größte Gefahr für das Regime. Die Regierung verfügt gegenüber den militärisch vorzüglich geschulten Aufständischen

nistische Mllig verlangt nämlich den Rücktritt der Regierung und die Proklamierung der Diktatur des Proletariats. Die Nachricht vom Sturz der Regierung Giral wird insoweit bestätigt, als die Rotfrontler tatsächlich den Rücktritt der Regierung und die Machtergreifung durch Largo Caballero forderten. Die Regierung ärgert noch, sie

möchte die Macht mit den Kommunisten noch teilen, es ist jedoch fraglich, wie lange sie den Druck der Kommunisten aushalten wird. Daß dadurch die Aktion gegen die Aufständischen weiter geschwächt wird, ist nicht zu bezweifeln.

Paris, 23. Juli. Die extremistischen Linkskreise fordern von der Regierung die Ausweisung des spanischen Rechtspolitikers Gil Robles, der sich in Biarritz befindet.

Die Zeitung der französischen marxistischen „Bolshevik“ hat eine Resolution beschlossen, in der die Aufstandsbewegung in Spanien schärfstens verurteilt wird. Der Madrider Regierung wünscht die französische Volksfront den Sieg über die Aufständischen.

London, 23. Juli. Der „Daily Telegraph“ bringt einen Bericht seines Sonderberichterstatters aus dem Rebellenstab in Burgos. Die Straßen von Burgos sind ungemein belebt. Tausende von Rebellen, lauter junge Bauern und auch Arbeiter, werden mit modernsten Gewehren ausgerüstet, überall werden Ovationen auf Spanien und den König ausgebracht. General Mola, der im Flugzeug in Burgos ein getroffen war, ist mit ungeheurem Jubel empfangen worden.

Madrid, 23. Juli. Die Madrider Regierung hat einen besonderen Wohlfahrtsausschuß gegründet, der Herr über Leben und Tod in fünf spanischen Provinzen ist. Die Verwaltung der Eisenbahnen wurde von einem Arbeiterkomitee übernommen.

Die Regierung hat in den nördlichen Provinzen alle Stützpunkte eingebüßt. In Pamplona wurde die Regierung des Generals Mola eingesetzt. Die ganze Provinz Navarra ist in den Händen der Aufständischen, die dort 35.000 Mann rekrutiert und ausgerüstet haben.

Madrid, 23. Juli. Die Regierung setzt die Mitteilungen fort, in denen behauptet wird, daß sie Herrin der Lage sei. Die Regierungstruppen haben nach diesen amtlichen Meldungen Toledo, Guadajajara, Lagunas und Umanco besetzt. Die Aufständischen hatten überall große Verluste. Auf Saragossa warfen die Regierungsluftzeuge 70 Bomben ab, die ganze Stadtteile verwüsteten. Die Aufständischen haben sich jedoch nicht ergeben und so werden die Kämpfe fortgesetzt.

Drama in der Felswand

Furchtbares Bergsteigerungslied im Jungfrau-Gebiet / Vier Touristen tödlich verunglückt

Bern, 23. Juli. Eine gescheiterte Be-zwingung der Eiger-Nordwand, hat mit dem Tod von vier auf dem Rückweg in Lebens-gefahr geratenen Touristen ihr tragisches Ende gefunden. Bei den vier verunglückten Alpinisten handelt es sich um den Münchner Kuz, die beiden österreichischen Alpinisten Hinterstoisser und Rainer sowie einen gewissen Anterer.

Die ursprünglich vom Ausgangsstollen der Jungfrauabahn aus eingeleitete Rettungsaktion erwies sich bald als undurchführbar, da die Retter immer wieder durch Stein- und Wasserlawinen vom Nordwandanstieg zurückgetrieben wurden, wobei der Bergführer Schlunegger beinahe den Tod fand. Es gelang der Rettungsexpedition nur, sich mit einem der regungslos in den Wänden hängenden Bergsteiger zu verständigen, der ihnen zurief, daß seine drei Kameraden schon tot seien.

Unmittelbar nach dem Nachlassen des Steinschlages wurde abermals das Rettungs-werk begonnen, wobei es den Bergführern Kubi und Schlunegger gelang, sich dem überlebenden Bergsteiger kurz bis auf 50 Meter zu nähern. Der Mann hing in der Nordwand in einer Stahlschlinge und pendelte zwischen den Felsen hin und her. Einige Meter unter ihm lag der Leichnam eines abgestürzten Kameraden, während die beiden Oesterreicher tot an der Wand lehnten.

Im Verein mit den anderen Bergführern Christian und Blatthart, die sich beim Morgenrauen den vier Verunglückten von einer anderen Stelle des Eigerfelses aus genähert hatten, konnte schließlich kurz ein Seil zugeworfen werden, mit dem er sich mit seinen letzten Kräften abhaken konnte. Er kam bis zu einem Ueberhang etwa fünf Meter von den Rettern entfernt und rief ihnen von dort noch Verschiedenes zu.

Plötzlich sank er in sich zusammen und erlag der Erschöpfung. Während neuerlicher

Steinschläge konnten dann die Bergführer die Leiche zu sich ziehen. Nach den Bufen des zuletzt verschleuderten Kurz soll Anterer durch Verlangen im Seil erstickt, Rainer abgestürzt und Hinterstoisser erfroren sein. Vermutlich spielte sich das alles Dienstag nachmittags zwischen 15 und 17 Uhr ab.

Die Bedingung: Sie: „Wenn ich den Hut nicht bekomme, spreche ich die nächsten vierzehn Tage kein Wort mit dir!“ — Er: „Kann ich mich darauf verlassen?“

Die jugoslawische Außenpolitik

Aus einem Interview des Ministerpräsidenten Dr. Milan Stojadinovic. — Jugoslawien ist bestrebt, den Kreis seiner Freunde zu erweitern.

Aus Paris wird gemeldet: Das größte Blatt der französischen Riviera, der „Eclair de Nice“ veröffentlicht eine Unterredung seines Mitarbeiters Leon Savagiani mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Milan Stojadinovic. Das Blatt schreibt:

Herr Dr. Stojadinovic ist der Ansicht, daß zweiseitige Sicherheit mehr wert ist als

Treffpunkt der Regler aus aller Welt



Ueberblick über die großen Regalbahnen in der Deutschlandhalle in Berlin, wo die Weltmeisterkämpfe der Regler ausgetragen werden. (Presse-Bild-Zentrale-W.)

einseitige, so daß sich im Geiste des Völkerverbundes von selbst das System des regionalen Schutzes ergibt. In Mitteleuropa hat sich dieses System an einem sehr aktiven Organismus, der Kleinen Entente, in der Praxis gezeigt. Auf dem Balkan kommt dieses System heute in der Organisation des Balkanbundes zur Geltung. Jugoslawien ist aktives Mitglied sowohl der einen als auch der anderen Staatsgruppierung und befördert durch seine Mitgliedschaft sowohl seine Mitteleuropa- als auch seine Balkanpolitik. Ganz unabhängig von dem Gefühl enger Freundschaft, die Jugoslawien mit Rumänien und der Tschechoslowakei verbindet, stellt die Kleine Entente auch eine Vereinigung gleicher Interessen dar. Die revisionistischen Forderungen Ungarns, die Versuche, die Habsburger wieder einzusetzen, und die falsche Auffassung, die gewisse europäische Kreise von der Donaufrage haben, stellen Bedrohungen dar, die diesen drei Ländern die Zusammenschließung aller ihrer Mittel zur Abwehr auferlegen. Es besteht kein Zweifel darüber, daß jeder ernstliche Angriff auf die Friedensverträge in Mitteleuropa die gemeinsame und gleichzeitige Anwendung dieser Mittel nach sich ziehen würde.

Auf allgemeinem europäischen Gebiete, jagte Dr. Stojadinović weiter, beruht die Außenpolitik Jugoslawiens, wie bereits gesagt, auf den bestehenden Bündnissen und Freundschaften und — man braucht es wohl nicht besonders zu betonen — auf der tiefen und unerschütterlichen Freundschaft, die dieses Land zu Frankreich erfüllt. Jugoslawien ist eines der wenigen europäischen Länder, dessen Außenpolitik seit dem Kriege von dem ursprünglich eingeschlagenen Weg nicht abgewichen ist.

Diese Politik, setzt das Blatt fort, beabsichtigt Dr. Stojadinović mit derselben Ueberzeugung zum Vorteile einer Orientierung, die schon so viele offensichtliche Erfolge gezeitigt hat, fortzusetzen. Er wünscht bloß, daß die befreundeten und verbündeten Länder bei der Einschätzung der gemeinsamen Belange, sowohl der diplomatischen als auch der wirtschaftlichen, noch mehr Verständnis zeigen als bisher. Mit einem Worte, die Außenpolitik Jugoslawiens hat nur insofern neue Elemente, als sie bestrebt ist, den Kreis seiner Freunde zu erweitern, damit Jugoslawien in Zukunft seine bedeutende zwischenstaatliche Rolle noch besser als bisher spielen kann.

Mord aus Neugier.

Detroit, 23. Juli. Dayton Dean, ein angeklagtes Mitglied der schwarzen Legion, gestand, daß ein Neger, der am Krieg im amerikanischen Heer teilgenommen hat, von sechs Mitgliedern der Legion aus reiner Mordlust am 25. Mai 1935 getötet worden sei. Dean erklärte, ein Legionsführer habe den Wunsch geäußert, einmal zu sehen, welche Gefühle die Ermordung eines Negers bei ihm hervorrufen würde. Der Neger wurde dann unter Vorpiegelung an eine einsame Stelle in der Nähe der Stadt gelockt und auf grausame Art von den Legionären erschossen. Das Opfer habe sich dabei wie ein angeschossenes Wild benommen und zu fliehen versucht, sei aber von den Mördern verfolgt und getötet worden.

Graf Stephan Bethlen und die neue Geheimratswürde.

Budapest, 23. Juli. Im Amtsblatt ist eine neue Verordnung erschienen, die die Ernennung von 96 neuen Geheimräten verleiht. Es befinden sich darunter zahlreiche ehemalige Minister, sämtliche katholischen Bischöfe und zahlreiche Generäle. Die neue Würde wurde im Dezember vorigen Jahres geschaffen. Die erste Geheimratsliste wurde vor zwei Tagen bekanntgegeben. Da in weniger informierten Kreisen Verstimmlung darüber herrschte, daß sich unter den Ernannten nicht auch Graf Stephan Bethlen befindet, wurde vom amtlichen Korrespondenzbüro die Erklärung veröffentlicht, wonach die Geheimen Räte aus der Zeit der österreichisch-ungarischen Monarchie wie zum Beispiel Graf Stephan Bethlen auch unter den neuen geheimen Räten ihren Vorrang behalten.

Ärztliche Beratung. Klabusch geht mit seiner Frau zum Arzt. Spricht nach der Untersuchung mit dem Doktor. „Was fehlt ihr?“ — „Augenblicklich ist wohl keine Gefahr. Doch wenn eine Angina dazu kommt, wird es schlimm.“ Einen Augenblick döht Klabusch mitgestimmt vor sich hin. Dann fragt er: „Unter uns, Herr Doktor: Was berechnen Sie für eine Angina?“

Ihren Rheumatismus verlieren Sie

Vierstöckiges Haus in Budapest eingestürzt

Bisher wurden acht Leichen geborgen / Man befürchtet 20-30 Todesopfer

Budapest, 23. Juli. In der belebten Károlyi-Strasse, in unmittelbarer Nähe des Ostbahnhofes, ist ein vierstöckiges Haus eingestürzt. Die Geschäftsräume des Gebäudes waren im Umbau begriffen und bei den Arbeiten waren zahlreiche Arbeiter beschäftigt. Kurz vor 3 Uhr war der Wachmann auf die Schwankung des Hauses aufmerksam geworden, doch kam sein warnender Ruf zu spät und das Haus stürzte unter beläufigem Getöse ein. Sämtliche Wohnungen waren bewohnt und in den Geschäften herrschte reges Leben. Die Feuerwehr und Rettungsgesellschaft waren in einigen Minuten zur Stelle und begannen mit Hilfe zweier Pionierabteilungen die Rettungsarbeiten. Die Erdkammer des Hauses versperrte die Gasse. Nach Angaben einiger Augenzeugen wurde auch ein Autolager verschüttet. Bisher wurden zehn Verwundete geborgen. Man vermutet aber, daß 20 bis 30 Bewohner und Leute, die sich in den Geschäften befanden, ums Leben gekommen sind.

Budapest, 23. Juli. Die ersten zwölf Verschütteten sind nachmittags geborgen worden, davon waren nur vier am Leben; auch ihr Zustand ist außerordentlich ernst. Die Schuttmassen vor dem vierstöckigen Mietshaus stehen immer noch ein Stodwerk hoch. Die Bergungsarbeiten mußten unterbrochen werden, da die Gefahr besteht, daß der Rest des Hauses, das gegenwärtig ohne Stütze ist, ebenfalls in die Tiefe stürzt und die Feuerwehrmannschaften sowie an den Bergungsarbeiten beteiligten Personen in seinen Trümmern begräbt. Tausende von Menschen weichen nicht von der Stelle, viele von ihnen rufen schluchzend die Namen ihrer Angehörigen, die sich unter den eingestürzten Teilen des Hauses aufhalten. Es steht fest, daß das Gebäude schon seit einiger Zeit nicht mehr den baupolizeilichen Vorschriften entsprach; es wurden daher auch Verhandlungen mit dem Eigentümer des Hauses, der Ungarischen Handels- und Immobilienbank, geführt.



Die klassische Tänzerin von Jugoslawien

Mia Coral-Slamenki in ihrem Tanz „Arabesque premiere“, den sie im Rahmen der internationalen Tanzfestspiele in Berlin zeigte. (Eitelmann-Pitt's-Press-M.)

Wie viel Geld darf man nach Deutschland mitnehmen?

- (A) Aus Beograd wird gemeldet:
- Zahlreiche Deutschlandreisende beachten die Devisenbestimmungen nicht in entsprechendem Maße und es kommen deswegen häufig Mißverständnisse vor. Deswegen möge man folgendes beachten:
1. Ausländer können bei der Einreise nach Deutschland höchstens 30 Mark in Goldscheinen und 60 Mark in Münzen mitnehmen. Goldscheine von 50 oder mehr Mark dürfen überhaupt nicht eingeführt werden. Wenn daher zwei oder mehr Personen gemeinsam reisen, können sie Fünfsigmarkscheine oder höhere Scheine nicht mitnehmen.
 2. An der Grenze ist der Geldbetrag den deutschen Behörden anzumelden und eine Bestätigung einzuverlangen. Nur mit dieser Bestätigung kann das Geld wieder aus Deutschland ausgeführt werden. Mit dem angemeldeten Geld kann der Ausländer Eisenbahntickets für Stationen außerhalb Deutschlands kaufen.
 3. Ausländer können Registermark nach Deutschland mitnehmen, d. h. Kreditbriefe oder Reiseschecks auf Registermark. Diese sind im Heimatland des Reisenden durch Geldanstalten oder Verkehrsvereine anzuschaffen.
 4. Auf Grund von Kreditbriefen oder Reiseschecks bekommt man in Deutschland Mark.

- Beim Einwechseln wird eine Provision von 1.5 v. H. in Abrechnung gebracht.
5. Eine Person kann täglich höchstens 50 Mark heben, Kinder unter 15 Jahren 25 Mark. In der Zeit vom 15. Juli bis 31. August wurde dieser Betrag wegen der Olympiade auf täglich ausnahmsweise 100 bzw. 50 Mark erhöht.
 - Die Registermark wird für persönliche Auslagen im Zusammenhang mit der Reise (Hotel, Pension, Verpflegung, Fahrt usw.) verwendet. Gegenstände, die nicht der persönlichen Verwendung dienen, dürfen während des Aufenthaltes in Deutschland nicht gekauft werden. So ist der Ankauf von Silber- und Goldschmuck, Edelsteinen, Luxusautomobilen usw. verboten. Mit Registermark ist auch die Fahrkarte für außerhalb von Deutschland zu kaufen. Schulden von Ausländern dürfen mit Registermark nicht bezahlt werden.
 7. Aus Deutschland darf höchstens ein Betrag von 10 Mark ausgeführt werden, und zwar in Münzen.
 8. Wenn ein Ausländer auf Kreditbriefe oder Schecks Schulden macht, kann er diese in seinem Lande bezahlen und zwar bei der Anstalt, die ihm den Scheck ausgefolgt hatte.
- Abender und Adressat bereits gestorben... Abenteuerlicher Weg einer Ansichtskarte.**
- Beograd, 22. Juli. Im Februar 1934 wurde in Pola von einem gewissen Ivan Matšić eine Ansichtskarte auf-

im Thermalbad LIPIK

gegeben, deren Bestimmung Bazar war. Die Ansichtskarte, die an eine gewisse Lorenza Kukulic gerichtet war, ist erst dieser Tage, nach 42jähriger Weltreise, eingetroffen, nach dem sie fünf Weltteile durchwanderten. So wohl der Absender als auch die Adressatin sind jedoch inzwischen gestorben.

Aus Ljubljana

Iu. Ehrenbomherr Dr. Suetina gestorben. In Zirovnica ist im hohen Alter von 85 Jahren der langjährige Religions- und Mathematikprofessor Ehrenbomherr Dr. Ivan Suetina gestorben. Der Verbleibene feierte vor zwei Jahren das diamantene Priesterjubiläum. R. i. p.!

Aus dem Inland

i. Diplomatische Empfänge in Bled. Der Ministerpräsident und Außenministers Dr. Milan Stojadinović empfing in seinen Hotelapartements in Bled am 23. Juli den türkischen Gesandten Ali Haidar Bey sowie die Vertreter Frankreichs und der Tschechoslowakei, den Grafen Dupierre und Dr. Gjerša.

i. Dubrovnik „nur klimatischer Kurort“. Die Sektion für Touristik des Handels- und Industrieministeriums hat entschieden, das die Stadt Dubrovnik nur klimatischer Kurort und nicht Fremdenverkehrsstadt ist. Die Stadtvertretung verweist auf die überragende Stellung Dubrovniks als einer ausgesprochenen Fremdenverkehrsstadt.

i. Venti Kiefernstahl in Dubrovnik. Venti Kiefernstahl, die deutsche Meisterregisseurin und Schöpferin des kommenden Olympia-Filmes, ist über Mostar auf einer dreimotorigen Junkers-Maschine in Dubrovnik eingetroffen, um einige Tage an der jugoslawischen Adria zu verbringen.

i. Der internationale Lehrerkongress anstatt in Beograd in — Genf. Infolge plötzlicher entstandener und unvorhergesehener Schwierigkeiten mußte die Jugoslawische Lehrervereinigung den für die Zeit vom 8. bis 12. August anberaumten internationalen Lehrerkongress, für den schon Vorbereitungen getroffen wurden, absagen. Der Kongress findet nun in den genannten Tagen in Genf statt.

i. 150 Jahre deutsche Siedlungen im mittleren Banat. Die deutschen Gemeinden des mittleren Banats feiern demnächst das 150-jährige Jubiläum ihrer Gründung. An den Feiern werden auch die Deutschen des Reiches aus jenen Gegenden teilnehmen, aus denen unsere deutschen Siedler stammen.

i. Liebestragödie und Not. In Zagreb hat sich der Taschnurgeliebte Zvonko Vitel gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin Ana Dakić durch Leuchtgas das Leben zu nehmen versucht, wobei die Dakić wirklich getötet wurde, während Vitel noch am Leben blieb und sich mit dem letzten Kräfteaufwand die Schlagader zu öffnen versuchte. Vitel konnte noch gerettet werden. Das Motiv der Tat: Arbeitslosigkeit und Not.

i. Mord am Grabe des eigenen Sohnes. In Maserica bei Sarajevo besuchte die geschiedene Marie Kovac das Grab ihres kürzlich verstorbenen 14-jährigen Sohnes in Begleitung einiger Freundinnen. Ihr Mann fand sich ebenfalls am Friedhof ein und bat seine Frau, das gemeinsame Leben mit ihm wieder aufnehmen zu wollen. Die Frau lehnte dies ab, worauf er sie nochmals ersuchte. Als sie das zweite Mal ablehnte, rief er ihren Begleiterinnen zu, sich entfernen zu wollen. Im nächsten Moment zog er seinen Revolver und streckte mit einem Schuß die Freundin seiner Frau, eine gewisse Kamilla Miletic, wieder, während seine Frau schwer verletzt liegen blieb.

Begründete Gewissensbisse.

„Ach, ich wollte, ich hätte den Ra-Barjungen heute morgen nicht so verbläut!“

„Siehst du nun endlich ein, wie unartig du gewesen bist?“

„Ja, aber ich wußte doch auch noch nicht, daß ihn seine Mutter zu meinem Geburtstag kommen lassen will!“

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 24. Juli

In Oesterreich gefaßt

Die Mörder Strajnske in Leoben hinter Schloß und Riegel / Sie haben bereits ein Geständnis abgelegt

Wie aus Leoben berichtet wird, hat die steiermärkische Gendarmerie auf eine Mitteilung der Mariborer Polizei, daß sich die beiden Mörder des Finanzwachmannes Strajnske in Oesterreich befinden und von dort aus sogar eine Postkarte nach Maribor geschrieben haben, die Recherchen aufgenommen. Da aber die diesbezügliche Funddepeche die untergeordneten Stellen noch nicht erreicht hatte, ließ eine bei Überzeirung des Weges daherkommende Gendarmeriepatrouille die beiden Burtschen ruhig weiterziehen. Inzwischen traf jedoch die Funddepeche ein, worauf die Jagd auf die beiden Mörder begann. Es gelang der Gendarmerie einige Stunden nach dem Eintreffen der Depeche um 5 Uhr nachmittags die beiden Mörder festzunehmen, in denen der 23-jährige Karl Stern und der 28-jährige Johann Koler, beide aus Maribor, eruiert werden konnten. In ihrem Besitze fand man lediglich zwei Armbänder und zwei Puderboxen, aber kein Geld. Die beiden Verhafteten leugneten eine Zeitlang ih-

re Schuld an dem Mord in Podrezje, bis sie schließlich zusammenbrachen und ein umfassendes Geständnis ablegten. Stern, der eigentliche Mörder, erklärte, er habe Strajnske um Unterkunft ersuchen wollen. Strajnske habe ihn in die Wohnung zu sich geladen, worauf er von ihm die Herausgabe seines Bargeldes verlangt habe. Inzwischen sei Strajnske in das Zimmer getreten, um seinen alten Dienstsäbel zu holen. Stern habe ihm sodann den Säbel entwunden und den Mann erwürgt. Inzwischen habe Koler die Wertsachen und das Geld an sich genommen, worauf sie geflüchtet seien. Koler und Stern wurde heute nachmittags dem Kreisgericht in Leoben eingeliefert. Die beiden Mörder werden aller Wahrscheinlichkeit nach den jugoslawischen Behörden ausgeliefert werden. Die beiden Verbrecher hatten sich demnach, wie aus der Tatsache der gestern erfolgten Ergreifung zu ersehen ist, seit dem 8. Juli dem Arm der Gerechtigkeit geschnitten zu entziehen vermocht, bis der Zugriff end-

lich gelang. Der Mord an Strajnske wird in Kürze seine gerechte Sühne finden.

Wie aus dem Geständnis des Stern zu ersehen ist, hat Koler die Rolle des Aufpassers gespielt, so daß sich die Angaben einiger Bewohner der Mesna ulica mit den Tatsachen decken. Bezeichnend ist, daß man bei Stern und Koler eine Reihe von Photographien von Damen aus Mariborer Nachtlokalen gefunden hat, woraus der Schluß gezogen werden kann, daß die beiden das geraubte Geld verjubelt haben.

Stern und Koler wurden von den Ramoninspektoren Ortig und Schlefer des Postens Trieben und den beiden Gendarmen Ebner und Schauer des Postens St. Johann am Tauern im sogenannten „Sunl“ im Tauerngebiet gefaßt. Beim Verhör gaben die beiden Mörder an, die Beute geteilt zu haben. Sie hätten ferner die Absicht gehabt, nach Deutschland zu flüchten.

Abschied von Prota Erboševič

Gestern abends verabschiedete sich die hiesige orthodoxe Kirchengemeinde in überaus herzlichster Weise von ihrem Seelenhirt Prota Peter Erboševič. Der schöne Abschiedsabend, der in der Gambriushalle stattfand, verlief im Zeichen der geistigen Verbundenheit der Gemeindeglieder mit ihrem scheidenden Priester. Prota Erboševič wurde von zahlreichen Rednern mit begeisterten Worten gefeiert, die ihn alle als wahren und mit den besten Eigenschaften ausgestatteten Menschen ins rechte Licht rücken und ihm für sein opferfreudiges Wirken in der Draustadt den verbindlichsten Dank aussprechen. Das Wort ergriffen u. a. Vizedirektor Pfeifer, Altbürgermeister Dr. Lipold, Minister a. D. Dr. Kulovec, Chormeister Miklec und der altkatholische Pfarrer Segula. Unter den offiziellen Vertretern bemerkte man auch den Stadtkommandanten General Milentović mit dem Garnisonskommandanten Oberstleutnant Riklič, den Vertreter der „Narodna odbrana“ und der Meister-Regionäre Prof. Dr. Dolac, den Abgeordneten Dr. Janžič u. a. m. Prota Erboševič, dem zum Andenken eine goldene Uhr sowie ein goldenes Kreuz überreicht wurden, dankte gerührt für die schöne Ehrung. U. a. wirkte auch die Militärkapelle mit.

Von der Transmision erfährt

In Sv. Ana (Slov. gor.) ereignete sich gestern beim Maschinendruck ein folgenschwerer Unfall. Die 53-jährige Besitzerin Marie Kegel, die bei der Drehmaschine behilflich war, kam der Transmision zu nahe, sodaß sie im folgenden Augenblick mitgerissen wurde. Die Frau wurde gegen die Walze geschleudert und wäre sicher erdrückt worden, hätten nicht die Arbeiter rechtzeitig die Maschine angehalten. Dennoch erlitt die Frau an beiden Hüften schwere Frakturen und bedeutliche Fleischverletzungen. Man überführte sie ins Krankenhaus nach Maribor.

Ausflüge des „Putnik“

Das Mariborer Reisebüro d. „Putnik“ veranstaltet in den nächsten Tagen wieder eine Reihe genutzreicher Ausflugsfahrten mit dem Autocar. Am 26. d. finden zwei Ausflüge statt und zwar ins Logar-Tal und zum Wörthersee. Die Abfahrt erfolgt Sonntag um 5 Uhr früh vom Hotel „Drel“. Die Fahrt ins Logartal kostet 110 und zum Wörthersee 120 Dinar; für letztere ist kein Paß notwendig. Die Rückkehr nach Maribor ist für 23 Uhr vorgesehen. Am 4. und 5. August wird eine Ausflugsfahrt nach Maria Zell unternommen. Abfahrt am 4. August

um 5 Uhr vom Hotel „Drel“, Rückfahrt am 5. August um 23 Uhr. Die Teilnehmer reisen mit einem Kollektivpaß, Fahrpreis 200 Dinar. Anmeldungen und nähere Informationen im „Putnik“-Büro in Maribor und Celje.

m. Todesfälle. Gestorben sind gestern die 86-jährige Private Frau Marie Slavce und die 52-jährige Eisenbahnersgattin Frau Josefina Sticher. R. i. p.!

m. Evangelisches. Sonntag, den 26. d. um 10 Uhr vormittags wird bei St. Wolfgang am Bachern der heutige Berggottesdienst stattfinden. Die Gemeinde wird sich am Hauptplatz versammeln, wo sich Gelegenheit bietet, um 6 Uhr früh mit dem Stninger-Autobus bis zur Schießstätte und um halb 7 Uhr mit dem fahrplanmäßigen städtischen Autobus bis zum Gasthaus Pfunder bzw. Lah in Radvanje zu fahren. Der Fahrpreis beträgt 3 Dinar pro Person. Der Ausflug unterbleibt nur bei ausgesprochenem Regenwetter.

m. Aus dem Gerichtsdiene. Zu Gerichtspraktikanten beim hiesigen Kreisgericht wurden die Diplomjuristen Dr. Milan Trampuš und Ivan Lovčar ernannt.

m. Das Patrozinium bei der Pfarre zu St. Magdalena findet am kommenden Sonntag im Rahmen der alljährlich üblichen Kirchenfeier statt.

m. Für Reisen nach Deutschland erhalten Sie Fahrkarten mit 80-prozentiger Ermäßigung. Clearing-Kreditbriefe für alle Städte sowie überhaupt alle Informationen und Ratschläge im „Putnik“-Büro, Maribor, Tel. 21-22, Celje (Tel. 119), Gornja Radgona (Tel. 21) und Rogaska Slatina (Tel. 1).

m. Am Ausstellungslande der Mariborer Festwoche wird bereits fleißig gearbeitet. Die elektrische Anlage ist schon fertiggestellt. Jetzt werden die einzelnen Ausstellungsräume instandgesetzt. In den nächsten Tagen wird auch die Festwoche-Kasse in die Räume des Kindergartens in der Presernova ulica überföhrt.

m. Weizenankauf für das Militärverpflegsmagazin. Das hiesige Militärverpflegsmagazin wird ab 20. August direkt von den Produzenten täglich von 7 bis 12 und 14 bis 18 Uhr im hiesigen Militärverpflegsmagazin Weizenvorräte ankaufen, und zwar zum höchsten Tagespreis gegen sofortige Barzahlung.

m. Die Marinektion der „Jadranska kroza“ in Maribor veranstaltet Sonntag, den 26. d. nachmittags bei schönem Wetter einen Propagandaausflug nach Ruše. Bei dieser Gelegenheit wird auch das bekannte Vereinsoktett der „Jadranska kroza“ mitwirken und in Ruše im Rahmen ei-

nes Volksfestes ein Konzert geben. Alle Mitglieder und Freunde des Vereines, sowie die einheimische Bevölkerung von Ruše wird eingeladen, an der Veranstaltung recht zahlreich teilzunehmen. Die Mitglieder müssen in Uniform erscheinen. Freier Eintritt! Gemeinsame Abfahrt aus Maribor um 18.20 Uhr.

m. Anna-Fest in Rogaska Slatina. Am Sonntag, den 26. d. wird im idyllisch gelegenen und weltbekannten Kurort Rogaska Slatina das traditionelle Anna-Fest gefeiert. Am Vorabend wird der Kurort festlich illuminiert werden. Am Sonntag findet ein Festball mit einem recht bunten Programm statt. Mitwirkende sind die Grazer Opernsängerin Frau Nikola Wessela-Pola, die Balletttänzerin des Juhlsanaer Nationaltheaters Fel. Drauničar, das Tanzpaar Bednik und die Ronny-Jazz-Kapelle. Am selben Abend wird die Wahl der Anna-Königin vorgenommen. Ferner veranstaltet der Sportklub „Maribor“ im Rahmen des Anna-Festes ein Tennisturnier um die Meisterschaft von Rogaska Slatina. Man erwartet nicht nur den vollzähligen Besuch der Veranstaltungen seitens der Kurgäste, sondern auch eine recht zahlreiche Teilnahme aus der näheren und ferneren Umgebung.

m. Schmeling-Louis im Film. Im Union-Lorkino läuft ab heute, Freitag, der Film vom Boxkampf zwischen dem deutschen Schwergewichtler Max Schmeling und dem Neger Joe Louis. Er ist viel interessanter als die meisten bisherigen Verfilmungen bedeutender Boxkämpfe.

m. Der heutige Fischmarkt war infolge der letzten heftigen Stürme an der Adria sehr schwach besetzt. Vorhanden waren nur Palamiden, die zu 15, sowie Weißfische, die zu 10 Dinar pro Kilogramm feilgeboten wurden.

m. Hühnerstrolch in Dupel. In Bgornji Dupel wurde in den letzten Tagen eine Reihe von Hühnerdiebstählen verübt. So wurden den Besitzern Mulec 5, Bulko 4, Kopač 9 und Ober 4 Hühner gestohlen. Außerdem wurden den Besitzern Letonja und Toplak zwei lebende Schweine aus dem Stall gestohlen und von den Tätern in nächster Nähe geschlachtet.

m. Selbstmord im Hotelzimmer. Der hiesige, in Bivola bei Hoče gebürtige Geschäftsreisende Jakob Kropelj wurde im Zimmer eines Hotels in Celje tot aufgefunden. Kropelj, der in letzter Zeit in arge Not geraten war, hatte sich eine Kugel in die Schläfe gejagt.

m. In der Drau gefaßte Beise. Von mehreren Fischern wurde gestern nachmittags in Wölze unterhalb der Maurner-Reg-

enfabrik in der Drau die Beise eines jüngeren Mannes gefischt. Da kein Boot zur Stelle war, konnte die Beise nicht geborgen werden. Da der Lote mit einer schwarzen Bodehose und einem weißen Käppchen angekleidet war, dürfte es sich um einen beim Baden Verunglückten handeln.

m. Ausflug auf den Großglockner und nach Salzburg. Der „Putnik“ veranstaltet in den Tagen vom 9. bis 12. August einen Autocar-Ausflug auf den Großglockner und nach Salzburg. Das Programm gestaltet sich wie folgt: 1. Tag: 5 Uhr Abfahrt vom Hotel „Drel“, 9.30 Uhr Bräuer See, 12.30 Mittagsessen, 18.30 Heiligenblut; 2. Tag: 6.30 Uhr Abfahrt von Heiligenblut, 9 Uhr Franz Josef-Höhe, 11.30 Mittagsessen, 14.30 Edelweißspitze, 19 Zell am See; 3. Tag: 9 Uhr Abfahrt, 11.30 Salzburg, 18 Abfahrt, 19.30 St. Wolfgang-See; 4. Tag: 10.30 Uhr Abfahrt, 12 Kusse, 20 Graz, 28 Maribor. Der Fahrpreis stellt sich auf 380 Dinar, wozu noch die Wohnernacht von 8 Schilling kommt. Für billige Unterkunft und Verpflegung ist vorgesorgt. Interessenten mögen sich unverzüglich im „Putnik“-Büro, Maribor, Aleksandrova cesta 35, anmelden. Die Fahrt erfolgt mit dem Kollektivpaß.

m. Mit dem „Roten Franz“ um den Bachern. Das städtische Autobusunternehmen veranstaltet Sonntag, den 26. d. mit dem „Roten Franz“ eine Rundfahrt um den Bachern. Die Abfahrt erfolgt um 8 Uhr vom Hauptplatz, die Rückkehr um 22 Uhr. Der Fahrpreis stellt sich auf 55 Dinar. Anmeldungen werden in der Verkehrskanzlei am Hauptplatz, Tel. 22-75, entgegengenommen.

Apothekenabende

Freitag: Mohren-Apotheke (Mag. Waber) und Schängel-Apotheke (Mag. Baupt).
Samstag: Sv. Arch-Apotheke (Mag. Vidmar) und Magdalenen-Apotheke (Mag. Savost).

Aus Ptuj

p. 288.000 Dinar für die Berggrüesung des Krankenhauses. Die Banatsverwaltung hat als ersten Beitrag für die Berggrüesung des Krankenhauses in Ptuj den Betrag von 288.000 Dinar votiert. Im neuen Gebäude, das zwischen dem Krankenhaus und dem Siechenheim aufgeführt werden soll, werden im Erdgeschoß die Kangleiräume, im ersten Stock der Operationsaal und eine Arzlenwohnung und schließlich im zweiten Stock die Wohnräume der Krankenschwestern untergebracht sein. Die Arbeiten dürften noch im Laufe dieses Jahres aufgenommen werden.

p. Rinder- und Schweinemarkt. Der Auftrieb auf den am 21. d. stattgefundenen Rindermarkt belief sich auf 73 Ochsen, 273 Kühe, 15 Stiere, 39 Jungochsen, 71 Kalbinnen, 9 Mäher, 116 Pferde, zusammen 602 Stück, von denen 214 verkauft wurden. Es kosteten Ochsen 2.25-4, Kühe 1.70-3.25, Stiere 2.25-3.50, Jungochsen 2.50-3, Mäher 2.75-4 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht, Pferde 300-800 Dinar pro Stück. Auf den Schweinemarkt wurden 135 Stück zugeführt, wovon 64 verkauft wurden. Es kosteten Jungschweine 80-150 Dinar pro Stück, Fleischschweine 5.50-6, Ferkelschweine 5-6.50, Buchschweine 5-5.50 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht.

p. Ein Apfelbaum zum zweiten Mal erblüht. Am Stadberg ist ein Apfelbaum zum zweiten Mal erblüht. Der Stadtkonom Berlič, der uns die schönen Blüten brachte, versichert, daß er dieses Spiel der Natur in diesem Jahre schon des öfteren beobachtet konnte.

p. Fremdenverkehr in Ptuj. Im zweiten Viertel des Jahres haben unsere Stadt insgesamt 694 Fremde besucht, hiedon waren nahezu 200 Ausländer.

p. Dem gehört die Kuh? In der Ormoška cesta hat sich eine Kuh verlaufen, auf der das Zeichen J-III eingebrannt ist. Die Polizei hat die Kuh in einen Stall eingestallt.

p. Beschlagnahmter Wein — verschwunden. In Zupelja was beschlagnahmten die Finanzorgane beim Hilfsarbeiter Franz Predikala ein Faß mit zirka 350 Liter Wein. Das Faß wurde verpflegt und in den Keller des Besitzers Simon Sogahtin geschafft. Noch am selben Nachmittag auch

ten vor dem Hause augenscheinlich einige ziemlich angearbeitete Buchen auf, die zunächst nach Sagadin saugen; da dieser nicht zu Hause war, öffneten sie die Kellertür, hielten das Fass hervor und verschwanden damit spurlos.

Aus Celje

Kirchtag in Svetina

Sp. Celje, Ende Juli.

Maria Svetina ist belamitlich eines der lohnendsten Ausflugsziele im Bergland rund um Celje. Trotz seiner Höhe von 698 Meter ist es leicht erreichbar. Für die Wildromantik sorgt der Teufelsgraben; früher tauchten Eisenfiste und Drahtseile hochalpine Gafahr vor, seit sie abgerissen sind, ist's noch wilder und romantischer. Aber nach Svetina kommt man auch auf einfacheren Wegen in zweieinhalb bis drei Stunden, seit es durch den Finkstergaben und den herrlichen Stadtwald, sei's über Beintuch und das wohlverforgte Unterkunfthaus des Slowenischen Alpenvereins, die „Celjska koba“ — falls man dort nicht hängen bleibt. Die freunolische Bergeshöhe von Svetina mit ihrer weit ins Land hinausgehenden frühgotischen schwarzen Kirche (schwarz, damit die Türken sie nicht sehen!) war schon ein beliebtes Wandertziel unserer Väter. Svetina wird sowohl von Celje wie von Basto aus gern besucht und der Kreis der Svetinaer Freunde vergrößert sich von Jahr zu Jahr. Alljährlich im August wird in Svetina der Kirchtag mit Gottesdienst und einer Bergprozession gefeiert. Feuer fällt der Kirchtag auf den nächsten Sonntag, den 2. August. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß — entsprechendes Wetter vorausgesetzt — dieses ländliche Volksfest auf lustiger Bergeshöhe wieder stark besucht werden wird.

Ein wenig Filmkritik

Wir haben in Celje ein großes Lichtspieltheater, das naturgemäß sehr gut besucht ist. Das Interesse am Film in unserer Stadt ist sehr reg. Allein die Urteilskraft des hiesigen Kinopublikums ist noch sehr unzulänglich. Das kommt zum Teil auch daher, weil in Celje bisher keine Zeitung eine Filmkritik gepflegt hat, die den Kinobesucher mit sicherer Hand durch das Hochwertige und Harmlose im Filmgeschäft führt und das Kunstwerk von Halbheiten trennt. Diese Aufgabe aber ist nicht unwesentlich, hat doch der Film eine ungeheure Beeinflussungsmöglichkeit auf die Willens- und Lebensrichtung des einzelnen. Raum irgendein zweites Mittel ist heute im öffentlichen Leben sowohl in wirtschaftlicher wie in geistiger Beziehung berufen, eine so große Rolle zu spielen wie der Film. Es nimmt uns daher nicht wunder, wenn wir aus unserem Leserkreis mehrfach ersucht worden sind, auch ein wenig Filmkritik zu üben. Wir wollen daher von Zeit zu Zeit, wenn es uns wichtig erscheint, Filme im nachhinein — damit nicht der Eindruck einer Reklamemacherei erweckt wird — besprechen und sie bewerten. Wir beginnen gleich heute mit dem Hochgebirgsfilm „Der König des Montblanc“ des bewährten Meisterregisseurs Dr. Arnold Fanck, ein Werk, das zu den besten Schöpfungen auf diesem Gebiete gehört, dem hiesigen Publikums geschmack aber nicht entsprechen wollte.

Der Stoff des Films ist sehr glücklich gewählt. Er führt zurück in die Zeit der Erstbesteigung des höchsten Berges in Europa, eine Großtat, die den Anstoß zur Entwicklung der Alpinistik gab. Der Bauer Jacques Balmat aus Chamontz, unterstützt durch den Arzt Dr. Paccard, hat 1786 die ewige Eis- und Schneewelt des Weißen Berges ober, wie er im Volksmund hieß, des Verfluchten Berges überwunden. Dieses historische Ereignis wird in diesem Film noch einmal lebendig. Das Gebirgsdort Chamontz, seine Bewohner und dahinter, alles beherrschend, der Montblanc. Sagen umspinnen seine Eisgänge, menschliche Phantasie vermutet Goldschätze auf seinen Höhen, die von den Geistern des Berges bewacht werden. Ein Mann sucht das Geheimnis zu enthüllen, will die Schätze gewinnen: Balmat. Hier setzt der Film ein, der den Kampf um den Berg schildert. Herrliche Landschaftsaufnahmen von den Gletschern des Montblanc, die donnern zu Tal stürzende Lawinen zeigen und fürchterliche Schneestürme veranschaulichen, reißen sich aneinander. Einzelne Bilder müssen sogar als Meisterwerke angesprochen werden. Ausgezeichnet auch die Befehung: Sepp Alst als Balmat gibt eine Charaktergestalt, die sich dem Beschauer unvergeßlich einprägt. Er ist

Eine neue Straße Maribor — Ormož — Zagreb

Eine Aktion des Zagreber Straßenbauvereines / Slowenien soll über das kroatische Zagorien mit Zagreb durch eine gute Autostraße verbunden werden

Wie aus Zagreb berichtet wird, hat der vor Jahresfrist dortselbst errichtete Straßenbauverein eine Aktion in die Wege geleitet, die die Errichtung einer neuen, zweimähtigen touristischen Autostraße von Zagreb über das kroatische Zagorien bis Ormož zum Ziele hat, wodurch Zagreb und Maribor eine neue günstige Straßenverbindung erhalten würden. Die Straße ist wie folgt projektiert: Zagreb — Subica — Maria Bistrica — Blatar — Lohor — Ivance — Boča — Završje — Dubrava — bis zur Grenze Sloweniens und schließlich weiter bis Ormož. Die neue Straße würde durch die herrlichsten Teile Zagoriens führen und

außerdem die Verbindung zwischen Zagreb und Maribor bedeutend verkürzen. Die neue Autostraße würde die landschaftlichen Schönheiten Zagoriens erschließen und auch Slowenien und Kroaten näherzubringen, was insbesondere an Sonntagen im Ausfliegerverkehr sich sehr fühlbar machen würde. Die bisherigen Straßenverbindungen sind mangelhaft und unzureichend, besonders die Holzbrücken gegen Trakostjan bilden für die Kraftwagen infolge ihrer Gebrechlichkeit wahre Gefahrenquellen. Eine neue Straße würde daher von der ganzen Bevölkerung als Segen begrüßt werden.

Nach 13 Tagen tot aufgefunden

Bergsteigertragödie in den Samntaler Alpen / Zwei Hochschüler unterhalb der Stuta tödlich abgestürzt

Wie bereits berichtet, hatten sich am 9. d. M. die beiden Hörer der juridischen Fakultät der Ljubljanaer Universität Vido Jansa und Maden Mikšič von Kamniska Bistrica aus auf eine Bergtour in die Samntaler Alpen begeben. Die beiden, die als Ziel ihrer Tour den Grintavec und die Stuta angaben, marschierten am 10. d. frohen Mutes ab, ließen sich aber seitdem nicht mehr bilden. Da die beiden nach zwei Tagen nicht zurückgekehrt waren, verständigte der Vater des Jansa, der Richter des Appellationsgerichts Hofes in Ljubljana, Josef Jansa, den Slowenischen Alpenverein, der sofort eine Rettungsexpedition entsandte. Nach mehrstägigen Nachforschungen, die schon ergebnislos schienen, wurden Jansa und Mikšič gestern unterhalb des Stutamastivs tot aufgefunden. Wie man annimmt, dürften die beiden auf dem Wege auf die Stuta von einem Gewit-

ter überrascht worden sein, weshalb sie den Rückweg auf den Kobra-Sattel angetreten zu haben schienen. Hierbei mußten sie offensichtlich verirrt sein, da sie anstatt gegen die sog. „Zagana peč“ in den „Hudi graben“ gerieten. Infolge des andauernden Regens dürften die beiden Touristen auf den mit Gras bewachsenen Hang ausglitten und in den 150 Meter tiefen Abgrund gestürzt sein. Oberhalb der Stelle, wo die beiden aufgefunden wurden, fand man den Bidel und beide Rucksäcke. Die Leichen der beiden auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Touristen, die beide erst im 28. Lebensjahr standen, wurden nach Ljubljana überführt. Vido Jansa ist der einzige Sohn des Appellationsrichters Jansa, während Mikšič die einzige Stiege seiner in Cernike bei Ljubljana wohnhaften Mutter war.

nicht nur Schauspieler, sondern auch erfahrener Sportsmann. Die Maria der Brigitte Horney ist von seltenem Liebreiz und tiefer Innigkeit, die alle Herzen fesseln. Ein prachtvoller Bergfilm!

c. **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag, den 26. Juli, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt. Den Gottesdienst hält Herr Bilar Schelke I aus Zagreb.

c. **Natura-Jubelfeier.** Am Mittwoch fanden sich die Abiturienten des Jahrganges 1906 der slowenischen Lehrerbildungsanstalt in Koper zur Feier ihres dreißigjährigen Naturajubiläums in Celje zusammen. Von den 31 Abiturienten leben heute noch zwanzig. Von diesen zwanzig waren zwölf zur Naturajubelfeier nach Celje gekommen. Wir nennen die Namen: Schulverwalter Anton Lomšič in Jezica bei Ljubljana, Schulverwalter Rudolf Zidaršič in Ormož bei Ljubljana, Schulverwalter Karl Mrazjak in Prede bei Ronke, Schulverwalter Edward Sošič in Buconci (Prekmurje), Schulinpektor Matthäus Mikšič in Dolnja Bendava, Lehrer Anton Vasa in Celje, Schulverwalter Josef Ruffa in Artince bei Brezice, Lehrer Philipp Podgornik in Dimbul, Lehrer Edo Dukič in Zagreb und Lehrer Svetlo Voršnik in Rovomesto.

c. **Bereinsausführung.** Die Banatsverwaltung in Ljubljana hat die Ortsgruppe Celje des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes „wegen Ueberschreitung des statutengemäßen Altersfeldes“ aufgelöst. In der Urteilsbegründung heißt es, daß der Verein die ausschließliche Kulturarbeit aufgegeben habe und zur Arbeit politischer Charakter übergegangen sei. So habe der Verein im Jahre 1934 ein Volksfest (Oktoberfest) veranstaltet. Festordnung und Ausschmückung seien — ungewisselhaft mit der Absicht, deutschnationale Propaganda zu betreiben — dem herkömmlichen Münchner „Oktoberfest“ nachgeahmt gewesen. Ferner habe der Verein im laufenden Jahre zwei Vortragsabende der Herren Ju-

lius und Heinrich Werner aus dem Deutschen Reich zu veranstalten versucht. Wenn man in Betracht zieht, heißt es in dem Urteil, daß der Verein auch Vortragende unter den Angehörigen der hiesigen deutschen Volksgruppe hätte finden können, so müsse man annehmen, daß mit der Heranziehung von ausländischen Vortragenden eine Propaganda bezweckt werden sollte, die den Aufgabentkreis des Vereins überschreitet.

c. **Zum Kapitel Fremdenverkehr.** Die Eisenbahnverwaltung hat auf der Strecke Grobelno-Rogatec Wagen eingestellt, wie man sie vor kurzem Jahren in Gebrauch haben mochte. Man bezahlt eine starke dritte Klasse und glaubt in der fünften Wagenklasse zu sitzen. Und das auf einer Strecke, die namentlich von Fremden viel befahren wird. Fördert man so den Fremdenverkehr?

c. **Bestattung eines Lebensmüden.** Mittwoch wurde im Friedhof des öffentlichen Krankenhauses in Celje der Leichnam des 26 Jahre alten Handelsreisenden Jakob Kropelj aus Hoče beigelegt.

c. **Postkuriosum.** H. P. Scharfenauschreibt: In Wien wurde einmal ein Brief aufgegeben: An Herrn Hing in Bosnien. Der Brief wurde richtig zugestellt. Im Rheinland wurde einmal eine Postkarte aufgegeben: An Herrn Kunz, Nikolalberg. Die Karte kam richtig in die Hände des Herrn Kunz, Nikolalberg bei Celje. Eine aus Amerila abgegangene Postkarte mit der Anschrift: An die Tiermalerin Norbertine von Breßlern-Roth, Europa — gelangte richtig in die Hände der Künstlerin, wohnhaft in der Langgasse zu Graz. Dem hingegen aber hat sich kürzlich folgendes zugetragen: In Zagreb wurde am 16. Juli an Herrn Soundlo in Majšperk ein „e x p r e s s - rekommenmandierter“ Brief aufgegeben. (Majšperk bei Ptuj hat ein Postamt mit eigenem Poststempel). Die Zagreber Post hat den Brief nach Novska abgefertigt, die Post in Novska einen Tag später nach Ljubljana und erst den Geographen in Ljubljana ist es gelungen, festzustellen, wo Majšperk liegt. Der Expresbrief, der in Zagreb am 16. Juli aufgegeben wurde, kam am 18. Juli, also volle drei

Lon-Kino

Union-Lonkino. Premiere: Die Sportkonfession des Jahres „Mag Schmelting schlägt Joe Louis“. Die einzigregistrierten Tonfilmaufnahmen von sämtlichen 12 Runden, vom ersten Gongschlag bis zur endgültigen Niederlage Joe Louis. Als zweites Ereignis „Die kanadischen Fünflinge“ im Lonfilm. Dazu noch der spannende Sensationsfilm „Der Rabe“ mit Boris Karloff. Dieses großstädtische Doppelprogramm wird zu niedrigen Sommerpreisen gezeigt und soll niemand diese seltene Gelegenheit veräumen.

Burg-Lonkino. Die Erstaufführung des fidele Luftspielchlozers „Melodie des Herzens“ (Liebe nach Noten) mit der entzückenden Jeanette MacDonald und Ramon Navarro in den Hauptrollen. Der Film wird in deutscher Fassung gezeigt, die Lieder sind dagegen Originalaufnahmen. Ein Film, den man nicht veräumen soll. Die Bühnenszene wurde in farbigen Filmstreifen festgehalten. — Es folgt der große Publikums-erfolg „Selbstmörder“ mit Leo Slegel.

Tage später, in die Hände des Empfängers. Fürwahr, man kann den Zagreber und Poststar Postbeamten kein besonders gutes Zeugnis ausstellen . . .

c. **Glasscherben.** Das siebenjährige Lächterchen Therese des Sägemehlens Grum in Erbovle hat sich beim Baden in der Loknica, einem Nebenfluß der Sam im Stadtgebiete Celje, starke Schnittwunden am rechten Fuße zugezogen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Im Fluchbette liegen eine Menge Glasscherben.

Radio-Programm

- Samstag, 26. Juli.
- Ljubljana:** 12 Schallplatten, 12.45 Nachrichten, 13.15 Schallplatten, 18 Weingkonzert, 19 Nachrichten, 19.30 Nationale Stunde, 19.50 Schallplatten, 20.30 Bunter Abend, 22 Harmonikonzert. — **Beograd:** 18 Volkstimliche Weisen, 18.30 Schallplatten, 19.30 Stunde der Nation, 22.20 Tanzmusik. — **Wien:** 7.25 Frühkonzert, 10.50 Schallplatten, 11.20 Stunde der Frau, 12 Schallplatten, 15.45 Kammermusik, 17 Nachmittagskonzert, 19.10 Symphoniekonzert, 20.45 Orchesterkonzert, 22.10 Abendkonzert, 23.45 Schallplatten. — **Deutschlandsender** und alle Reichsender außer Berlin: 10.20 Bunte Stunde (Sportveranstaltungen), 18 Konzert, 18.30 Fadel-Staffellauf, 18.45 Volkslieder, 22.30 Tanzmusik aus aller Welt, 23.20 Unterhaltungskonzert. — **Berlin:** 16.20 „Humor und Sport — hat hier das Wort!“ 18 Beschwingte Weisen, 19 Kommt, tanz mit mir! 20.10 Ballettmusik, 21.10 „Es wird ein Walzer sein und wir wer'n nimmer sein . . .“ 22.30 Tanzmusik aus aller Welt, 24 Unterhaltungskonzert. — **Mailand:** 17.15 Konzert, 19 Bunter Konzert, 20.45 Opernabend, 23.30 Tanzmusik. **Rom:** 19 Unterhaltungsmusik, 20.40 „Die Pettsche“, Komödie, 21.40 Symphoniekonzert. — **Warschau:** 17 Orchesterkonzert, 19 Unterhaltungsmusik, 21 Violinkonzert, 23 Tanzmusik. — **Prag:** 18.55 Schallplatten, 19.15 Promenadenkonzert, 20 Unterhaltungskonzert, 22.20 Konzert. — **Budapest:** 12.05 Konzert, 13.30 Schallplatten, 18.45 Klaviermusik, 19.20 Zigeunermusik, 20.05 Tanzmusik, 22.45 Orchesterkonzert.

Beisprechung.
„Sieh mal, Mutti, die Bullboge hat die mächtige Nehnlichkeit mit Tante Frieda!“
„Still, so etwas sagt man nicht!“
„Aber Mutti, der Hund hat's ja nicht gehört!“

Ein schlechter Kauf!
Emma kommt aus der Küche: „Gnädige Frau?“
„Was gibst denn, Emma?“
„Sie haben doch gestern die unzerbrechliche Kaffeekanne gekauft?“
„Ja — und?“
„Es war ein schlechter Kauf — sie war nicht unzerbrechlich!“

Stimmt.
„Deiner Braut wolltest du doch etwas schenken, worüber sie sich sehr freut, wenn sie es ansehst?“
„Hab ich getan! Ich hab ihr einen — Spiegel!“

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslavischer Eier- und Geflügelexport

3. B. Zagreb, 24. Juli.

Eiermarkt

Infolge des herrschenden Hitzewalters ist die Ausfuhr von Eiern merklich zurückgegangen. In der Hauptsache wird noch immer nach Deutschland exportiert, teilweise auch nach der OESR, der Schweiz und Oesterreich. Spanien hat in den letzten Wochen große Mengen von Jugoslawien übernommen, doch wurde der Export nach diesem Staat wegen der dort herrschenden Unruhen gänzlich eingestellt.

Deutschland: Die „Reichsstelle für Eier, Berlin“ hat nunmehr die Eierpreise erhöht und zahlt gegenwärtig für die Klasse C 60 und für die Klasse B 65 Reichsmark je Originalkiste von 1440 Stück, franko Salzburg. Diese Preise entsprechen einigermaßen den berechtigten Wünschen unserer Exporteure, obwohl sie immer nicht verhältnismäßigen Gewinn bieten. Die Jugoslawien von Deutschland eingeräumten Kontingente konnten in der letzten Zeit nicht ausgenutzt werden, da unsere Inlandpreise zu hoch waren. Da jedoch der Export nach Spanien aufgehört hat, besteht die Möglichkeit einer intensiveren Entwicklung der Eierausfuhr nach Deutschland.

Schweiz: Je nach Qualität kann für 55 bis 56 kg schwere Ware (je 1000 Stück) ein Preis von 66 bis 68 Schw. Franken pro Originalkiste, franko Buchs, erzielt werden.

Tschechoslowakei: Für Eier im Gewicht von 54 bis 55 kg zahlen die tschechoslowakischen Importeure ca. 500 Kč, Parität Prag, je Originalkiste.

Nach **Oesterreich** wird sehr wenig exportiert, da die eingeräumten Kontingente auch sehr gering sind. Der Preis bewegt sich um 10 Groschen herum, je Stück, verzollt, franko Wien.

Spanien: Im Laufe dieses Monats sind ca. 30 Zehntonnen-Waggons Eier für Spanien verladen worden. Die Preise, die Spanien zahlte, bewegten sich zwischen 190 bis 210 Peseta, cif Barcelona, je nach Qualität der Ware. Diese Preise würden in jeder Hinsicht entsprechen, beständen nicht die ungeheuren Schwierigkeiten hinsichtlich der Bezahlung für die exportierte Ware. Die spanischen Importeure müssen den Gegenwert für die eingeführte Ware bei der spanischen

Bank erlegen und bisher ist es völlig unbekannt, wie und wann unsere Exporteure zu ihrem Gelde kommen werden. Die Eierpreise in Spanien sind ziemlich hoch und es könnten noch bessere Preise erzielt werden, bestände unter unseren Exporteuren ein einträchtiges Vorgehen und gemeinsame Zusammenarbeit. Leider gibt es Elemente darunter, denen die Wohlfahrt unserer heimischen Wirtschaft Nebenache ist und die nur darauf bedacht sind, sich die eigene Tasche zu füllen. Jedenfalls ist die Ausfuhr nach Spanien sehr riskant, erstens wegen des unbeständigen Kurzes der Peseta und zweitens wegen des Zinsverlustes der Faktursummen. Wegen der blutigen Unruhen in Spanien hat, wie schon eingangs erwähnt, der Export nach diesem Staate aufgehört, da die Ware nicht ausgeladen werden kann und auf diese Weise dem Verderben preisgegeben ist.

Inland: In der Vorwoche standen die Einkaufspreise ziemlich hoch. Der Stückpreis betrug beim Bauer 60 Para, während die Ware nunmehr wegen des Exportausfalles nach Spanien um 50 Para je Stück zu haben ist. Bei diesen Preisen kommen die Exporteure selbstverständlich nicht auf ihre Rechnung.

Geflügel

Die Ausfuhr ist äußerst gedrückt. Etwas Lebendware geht nach Deutschland ab, gestochenes Geflügel nach Deutschland, in die Schweiz und sehr geringfügig nach Oesterreich. Deutschland zahlt für Lebendgeflügel 55 Pfennig je kg franko Salzburg, für gestochene Hühner 97 Pfennig und für Backgeflügel (gestochen) 1.10 RM je kg franko jugoslawische Grenze.

Inland: Die Preise in der Podravina und in Slowenien bewegen sich zwischen 10 und 11 Dinar, in anderen Gebieten zwischen 8 und 9 Dinar je Kilogramm, alles franko Magazin des Exporteurs.

Im Vergleich zu derselben Vorjahreszeit ist die Geflügelausfuhr in diesem Jahre um fast 50 Prozent zurückgegangen. Diese fatale Situation wird erst dann eine Besserung erfahren, bis unser Hauptabnehmer — Italien — wieder auf den heimischen Märkten erscheinen wird.

Börsenberichte

Zagreb, 23. Juli. Staatswerte.
7 Proz. Investitionsanleihe 83—83.50, Agrarobligationen 47.50—49, Kriegsschadenrente prompt 362 (Geld), Beglaubigungen 68.50, 8 Proz. Blair 83—84, 7 Proz. Blair 73—73.50, Staatshypothekbank 86—87, 7 Proz. Stabilisationsanleihe 83—83.25.
— **Aktien:** Agrarbank 233—235.

Ljubljana, 23. Juli. Devisen. Amsterdam 2961.73—2976.32, Berlin 1752.05 bis 1765.93, Brüssel 734.54—739.60, Zürich 1424.22—1431.29, London 218.23—220.28, Newyork 4318.94—4355.27, Paris 288.14—289.58, Prag 180.47—181.58.

× **Erhöhung des Einfuhrzolls auf Seidenstrümpfe und Handschuhe.** Auf Grund eines Ministerratsbeschlusses wurden folgende Änderungen im Zolltarif vorgenommen: Der Einfuhrzoll auf Wollehaare wird aufgehoben; der Einfuhrzoll wird erhöht bei Naturseidenstrümpfen auf 5000 bzw. 4000 Golddinar je 100 kg; bei Kunstseidenstrümpfen sowie bei Handschuhen aus Natur- und aus Kunstseide auf 3250 bzw. 2500 Golddinar je 100 kg; bei Brillenrahmen aus Zellulose oder ähnlichem Material hergestellte Waren mit Ausnahme von Nachahmungen von Clusenbein und Schildpatt auf 520 bzw. 300 Golddinar je 100 kg.

× **Die Valutensicherung bei der Hopfenausfuhr.** Das Finanzministerium hat entschieden, daß sämtliche ermächtigte Geldanstalten unter Ausnahme von den Bestimmungen des Artikels 6 der Vorschritt über die Regelung des Devisen- und Valutenverkehrs Bescheinigungen über die Valutensicherung ausfolgen können, Kommissionären, die sich mit Hopfenausfuhr beschäftigen und jugoslawische Staatsbürger sind, und zwar in Fällen, wo der Kauf bzw. die Ausfuhr von Hopfen auf Kosten eines Ausländers erfolgt. Infolgedessen sind diese Hopfenkommissionäre nicht verpflichtet, den Gegenwert des ausgeführten Hopfens im voraus einzuführen. Die Rechtfertigung dieser Bescheinigungen über die Sicherstellung von Valuten erfolgt unter den gleichen Bedingungen wie bei den anderen Ausfuhrhändlern auf eigene Rechnung ausgestellten Bescheinigungen mit der Bemerkung, daß der Kommissionär den Gegenwert des ausgeführten Hopfens auf seinen eigenen Namen nehmen muß. Bei der Ausfuhr nach Clearingländern können die ausgefolgten Bescheinigungen nur durch die Einfuhr des Gegenwertes aus dem Lande, nach dem die Aus-

fuhr erfolgte, gerechtfertigt werden. Im Falle, daß der Preis des Hopfens nach der Preisliste für die Valutensicherung dem tatsächlichen Marktpreise nicht entspricht, wird die Rechtfertigung der Bescheinigungen auf Grund einer Bestätigung des Hopfenaufsehers der Banalverwaltung durchgeführt.

× **Befreiung jugoslawischer Dollarpapiere, die nicht notifiziert sind, können diese der Hypothekbank verkauft.** Seit Mitte Mai d. J. kauft die Staats-Hypothekbank alle jugoslawischen Dollarpapiere, die nicht notifiziert, d. h. beim Finanzministerium angemeldet sind, an. Dies wird nach einer vom Finanzministerium der Hypothekbank überreichten Liste geschehen. Die in dieser Liste angegebenen Dollarpapiere haben insgesamt einen Nominalwert von drei Millionen Dollar. Bisher haben nur wenige Interessenten ihre Dollarpapiere zum Verkauf angeboten. Dies kommt daher, weil die Hypothekbank diese Papiere für den Börsenkurs in Newyork ankauf und die Verrechnung nach dem Kurse des Dollars im freien Verkehr tätigt. Demzufolge werden für eine Blairobligation im nominalen Werte von 100 Dollar nur 24 bis 25 Dollar gezahlt, was bei der Verrechnung im besten Falle 1.175 Dinar ausmacht. Die notifizierten 7½igen Blair-Obligations notieren jedoch in Beograd 73.50 Dollar, was bei der Verrechnung 3.182 Dinar ausmacht. Der Unterschied beträgt mehr als 2000 Dinar bei jeder Obligation von 1000 Dollar. Der Kurs der 7½igen Blair-Anleihe, der heute auf der Newyorker Börse tatsächlich 24 bis 25 Dollar notiert, wird jedoch nicht immer auf diesem Stande bleiben. Die Befreiung dieser Obligationen erwarten, daß eine Hausse eintreten werde, wie dies schon mehrmals der Fall war. Die nicht notifizierten Dollarpapiere, die sich in Jugoslawien befinden, wurden bisher wie jene, die sich in Händen von Ausländern befinden, betrachtet. Nun hat jedoch die Hypothekbank beschlossen, auch die Kupons dieser Papiere mit 10% zu bezahlen. Die Obligationen werden mit 35% des nominalen Wertes abgekauft. Die zuletzt angemeldeten Kupons werden mit 5% abgekauft und die für die Obligationen ausgegebenen Forderung-Obligationen mit 55%.

× **Von der „Prigad“ bisher 2000 Waggon Weizen aufgekauft.** Wie wir an maßgebender Stelle erfahren, hat die „Prigad“ bisher 2000 Waggons Weizen aufgekauft. Das Angebot in der Bačka ist sehr gering, während die Banater Produzenten schon sehr viel Weizen auf den Markt bringen. Da die „Prigad“ mit der Übernahme des Neuwizens noch nicht begonnen hat, wird die Ware im Freihandel abgesetzt. Aus dem Banat liegen schon Offerte zu 108 Dinar vor. Die Mühlen haben schon große Mengen Weizen aufgenommen, und dürften daher in den nächsten Tagen nur noch kleinere Quantitäten benötigen.

DIE DREI MUSKETIERE



Endlich Muskotier

Noch am gleichen Abend brachte Herr de Tréville den vier Freunden die freudige Nachricht, daß d'Artagnan in das Korps der Muskettiere aufgenommen sei. Gleichzeitig lud er sie für den nächsten Tag zum Frühstück ein.

D'Artagnan war geradezu außer sich vor Freude. Endlich war ja sein sehlichster Wunsch in Erfüllung gegangen.

Die drei Muskettiere nahmen herzlich an seiner Freude teil.

»Man muß sagen, Athos, deine Idee mit der Bastion war wirklich einzig,« meinte d'Artagnan. »Wir haben nicht nur Ehre und Ruhm daraus geerntet, wir bekamen so ja auch noch Gelegenheit, ungestört uns über diese interessanten Sachen zu unterhalten.«

»Gewiß,« erwiderte Athos, »und damit können wir vielleicht jetzt fortfahren, ohne bespitzelt zu werden. In der Zukunft wird man uns ja als Anhänger des Kardinals betrachten.«



Bei Herrn des Essarts

»Wir werden also zu passender Zeit unsere »Familienverhältnisse« in aller Ruhe behandeln. Familienverhältnisse gehen ja keinen etwas an.«

»Noch am gleichen Abend machte d'Artagnan Herrn des Essarts seine Aufmerksamkeit und teilte ihm seine Versetzung mit.

Herr des Essarts, der d'Artagnan sehr zugetan war, erbot sich ihm eine größere

Summe zu leihen, da ja seine Ausrüstung für das neue Korps recht kostspielig sein werde. D'Artagnan sagte aber höflich nein zu dem freundlichen Anerbieten, bat dafür aber Herrn des Essarts ihm wenn möglich zu sagen wieviel, eigentlich der Diamantring wert sein könne, den er bei sich trug, und den er gerne versilbern wollte.

Eine Stadt von der Erde verschluckt

Katastrophales Erdbeben in Südamerika / Mächtige Schreckensszenen

Aus New York wird berichtet: Die Stadt **Tuquerres** im südamerikanischen Freistaat Kolumbien ist von einem Erdbeben völlig vernichtet worden. Der größte Teil der Häuser wurde von breiten Erdrissen, die sich während des Bebens bildeten, verschluckt. Einigen wenigen Häusern, die stehen geblieben sind, droht das gleiche Schicksal. Mehrere tausend Menschen, die ihr Obdach verloren, irren verzweifelt im Gebirge umher.

Die Stadt **Tuquerres**, die im südlichen kolumbianischen Erdbebengürtel liegt, ist innerhalb eines Jahres die zweite Stadt, die in diesem Gebiet vom Erdbeben vernichtet wurde. Im vorigen Jahr war es **La Chorrera**,

das in die vom Erdbeben aufgerissene Erde versank. Während des nächtlichen Erdbebens spielten sich in der Stadt Schreckensszenen ab. In das Boden der Erde mischte sich das dumpfe Grollen des nahen **Cerro Negro**, eines Vulkans, der durch das Erdbeben wie der aktiv wurde. Die nach allen Richtungen flüchtenden, meist nur mit dem Nachhänd belledeten Einwohner wurden mit einem glühenden Aschenregen des Vulkans überschüttet. In den Straßen der Stadt, so berichten die Flüchtlinge, entstanden während des Bebens tiefe Risse und Spalten, die sich ständig vergrößerten und in die ganze Häuser hineinstürzten. Nach dem Abschluß des Bebens kehrten einige hundert Bewohner

zurück, die hoffen, aus den eingestürzten oder versunkenen Häusern doch noch ihre Habe bergen zu können. In der Umgebung der Stadt hat das Rote Kreuz ein großes Zeltlager errichtet, in dem etwa tausend Einwohner eine vorläufige Zuflucht gefunden haben. Aus dem nahen Ecuador sind freiwillige Helfer eingetroffen, die Nahrungsmittel und Medizin mitgebracht haben. Die Zahl der Todesopfer, die das Beben forderte, ist noch nicht festzustellen, da die Einwohner der Stadt in alle Richtungen flüchteten. Auch mehrere Nachbarstädte von **Tuquerres** wie **Tulcan**, **San Gabriel** und um einige kleinere Orte wurden durch das Beben schwer beschädigt.

Rekorde mit Vollbart

Höchstgeschwindigkeiten aus Großväterzeiten

Wir leben im Zeitalter der Rekorde. Alles jagt, alles hastet, alles eilt. Ein wahrer Schnelllebensstempel hat die Menschheit erfährt Eisenbahn, Auto, Flugzeug erreichen geradezu phantastische Geschwindigkeiten, und noch immer sollen diese Geschwindigkeiten gesteigert werden. Es gibt eben kein Halt mehr. Immer vorwärts, immer schneller, so lautet die Devise.

Auch in früheren Zeiten stellte man zwar Rekorde auf, doch waren diese Rekorde recht dürftig. Im 18. Jahrhundert bedeutete es eine große Sensation, als ein Sonderkurier in nur zwei Wochen von Paris nach Warschau eilte. Ein anderer Kurier brauchte 186 Stunden für den Weg von Versailles nach Rom.

Der berühmteste Schnellläufer aller Zeiten war der im Jahre 1798 geborene norwegische Matrose **Ernst Jensen**. Dieser Schnellläufer hat in seinem Leben nicht weniger als 15.000 Meilen zurückgelegt. Seine Höchstleistung waren einmal 9000 Kilometer in 59 Tagen, d. h. 152 Kilometer in je 24 Stunden.

Auch im Jahre 1815 wurde eine denkwürdige Leistung vollbracht. Leutnant **Nerst** gelang es, die Nachricht von der Schlacht bei Waterloo in fünf Tagen nach Berlin zu bringen. Er leistete etwas Großes; er mußte in diesen fünf Tagen einen Weg von 700 Kilometern zurücklegen.

Aber wir brauchen nicht einmal so weit zurückzugreifen. In den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde England in einen neuen Rekordtaumel veretzt. So wie man heute Sechstagerrennen veranstaltet, gab es damals einen sechstägigen Fußmarsch. Der Amerikaner und der Engländer **O'Leary** kämpften miteinander. Die damaligen Wälder berichteten über alle Einzelheiten dieses Kampfes. Den Wettkampf gewann schließlich **O'Leary**, der 520 Meilen in diesen sechs Tagen zurücklegte.

Solche Schnelllebensrekorde waren auch der hohen Obrigkeit recht. Aber nur solche; denn größere Geschwindigkeit galt noch vor siebzehn Jahren als höchst verdammenstwert, und die Behörden taten ihr Möglichstes, um verkehrshindernde Befehle und Verordnungen zu schaffen. Zu jener Zeit wurde ein englisches Gesetz angenommen, nach welchem die Höchstgeschwindigkeit der Dampfsüge auf dem flachen Lande 7 Kilometer und in den Ortschaften höchstens 3 1/2 Kilometer pro Stunde betragen durfte.

Dies war jedoch den Behörden noch immer nicht genügend. Sie bestimmten daher, daß 50 Meter vor jedem Dampfsüge ein Mann zu gehen habe, der in seiner Hand zur Warnung der Vorübergehenden eine rote Fahne halten mußte. Die Dampfsüge krochen also nur durch das Land oder besser gesagt: sie krochen nicht einmal. Dieses Gesetz wurde für Jahrzehnte zu einem Verkehrshindernis ersten Ranges.

Berlin wollte natürlich auch nicht ins Hintertreffen geraten. Auch die dortige Polizei war bestrebt, mit allen möglichen Mitteln der Entwicklung hemmend in die Arme zu fallen. Im Jahre 1873 mußte dies der Bürger **Philippi** kennen lernen. **Philippi** plante nämlich ein ganz unerhörtes Attentat gegen die Verkehrssicherheit der Stadt. Er wollte nichts mehr und nichts weniger als — Fahrrad fahren. Doch der damalige Polizeigewaltige ließ dies nicht zu und verweigerte **Phi-**

lippi die Genehmigung. Denn wenn auch im Jahre 1817 **Baron Drais** das erste Fahrrad konstruierte, so blieb das Fahrrad auch noch 57 Jahre später ein Teufelswerkzeug.

Der Erfinder mußte nach Paris gehen,

wo er dann sein Fahrrad vervollkommnete. Da aber auch dort gewisse Höchstgeschwindigkeiten zu beobachten waren, eignete sich das Fahrrad nicht für den Straßenverkehr, da, wenn sich die Passanten beeilten, sie dieselben Geschwindigkeiten auch zu Fuß erreichten. Fahrrad wurde in Paris nur auf hippodromartigen Sportbahnen gefahren, wo die vornehme Gesellschaft in Gala-Kleidung kleine Kreise radeln durfte.

Die Tragödie eines Afrikaners

Spaniens Abschied von dem Marquis des Riffs

Der spanische General **José Sanjurjo**, der aus der Verbannung in Lissabon nach Spanien zurückkehren wollte, ist bei einem Flugzeugabsturz verbrannt; er war als Diktator ausgerufen.

Man soll mit dem Beiwort „tragisch“ sparsam umgehen, aber für das Ende des Generals **Sanjurjo** trifft es zu. In dem Au-

es nicht wagte, den überaus populären General abzuweisen. **Sanjurjo** war ein geschworener Monarchist. Von ihm ging im August 1932 der erste Militäraufstand gegen die Regierung aus. Die Garnison und die Gendarmerie von Sevilla schlossen sich ihm an, doch hatte der Aufstand in Madrid keinen Erfolg. **Sanjurjo** mußte fliehen, doch wurde er ertötet und verhaftet. Er wurde zum Tode verurteilt. Die Amnestie von 1934 öffnete ihm die Kerkermauern, doch mußte er Spanien verlassen. Seitdem lebte er als Verbannter in Lissabon.

Eigentlich war es eine Selbstverständlichkeit, daß General **Franco** sich der moralischen Unterstützung des jetzt 64-jährigen Generals versicherte. Er bot ihm die Übernahme der Diktatur nach dem Siege an. **Sanjurjo** brach sofort auf, auf dem Flug zu **Franco** stürzte das Flugzeug ab. Auf spanischem Boden hatte der große spanische Soldat sein Leben beendet, ohne die Erfüllung seines heißesten Wunsches erlebt zu haben. Wahrlich ein tragischer Heldentod!



Sanjurjo.

genblick, da er an dem Horizont das Morgenrot der von ihm erhofften Rettung Spaniens aufleuchten zu sehen glaubte, riß ihn der Tod hinweg.

Sanjurjo war ein tapferer und erfahrener Soldat. Seine krieglichen Vorvererben hatte er sich im marokkanischen Feldzug erworben, der Spanien unendliche Opfer an Gut und Blut gekostet hat und der wegen seiner endlosen Dauer zu einer der Hauptursachen für den Sturz der Monarchie im Jahre 1931 geworden ist. **Sanjurjo** war der Typ des spanischen Afrikaners schlechthin. Unter dem Befehl **Primo de Rivera** kämpfte er in Marokko, wobei er sich berent bewährte, daß er, als **Primo** die Diktatur in Spanien übernahm, dessen Nachfolger im Oberbefehl über das spanische Afrikanerbehe wurde. Sein erbitterter Gegner war **Abd el Krim**, den er nach dreijährigen erbitterten Kämpfen zusammen mit den Franzosen im Mai 1926 zur Übergabe zwang. Damals war **Sanjurjo** der populärste General in Spanien. Er liquidierte das marokkanische Abenteuer, soweit es die Lage zuließ und kehrte dann nach Spanien zurück, vom König mit dem Titel eines Marquis des Riffs ausgezeichnet. Er wurde zum Oberbefehlshaber der Zivilgarde ernannt. **Primo de Rivera** unterstützte er auf eifrigste bis zu dessen Tod. Auch war er einer der getreuesten Anhänger des Königs. Zweifellos war es der schwärzeste Tag seines Lebens, als er Alfonso dem Dreizehnten mitteilen mußte, daß auf die Zivilgarde kein Verlaß mehr sei.

Die republikanische Regierung beließ zunächst **Sanjurjo** auf seinem Posten, weil sie

Anekdoten u. Schmurren

Treffende Erklärung.

Der beliebte Filmschauspieler **Heinz Hilsmann** ist ein besonders begeisterter Sportmann. Das war schon in seiner Schulzeit so, und bereits mit 15 Jahren war **Hilsmann** erster Vorsitzender des Schüler-Sportvereines „Gellias“.

Einst wurde in der Schule im Deutschunterricht Schillers „Verklärung des Fiesco“ durchgenommen. Der Lehrer sprach über den Inhalt des Stückes und seinen geschichtlichen Hintergrund. Kam dann auf den Schluß zu sprechen und sagte:

„Fiesco wird also von **Berrima** ins Meer gestoßen und ertrinkt. Warum mußte nun der Held auf diese Weise enden? — Na, **Hilsmann**!“

Worauf **Heinz** aus dem Brustton der Überzeugung erklärte:

„Weil er nicht schwimmen konnte!“

Der Schwachkopf.

In einer Gesellschaft, in der auch **Robert Schumann** zu Gast geladen war, zog sich der Beginn des Diners merkwürdig in die Länge. Während die Gäste ungeschlüssig im Salon herumstanden, trat ein Bekannter zu dem Wirt und sagte leise zu ihm:

„Wissen Sie auch, warum wir nicht anfangen? Weil einer abgefragt hat, und nun sind wir dreizehn!“

Schumann nickte. „Ja, wohl —“

„Und bestimmt ist wieder so ein Schwachkopf hier dabei, der sich vor der Zahl 13 fürchtet!“

„Auch das stimmt“, meinte **Schumann**, „und der Schwachkopf bin ich!“

Sport

Maribors Leichtathletikmeisterchaft 1936

Heute, Freitag, nachmittags werden im „Zelesnikar“-Stadion die Wettkämpfe um die Leichtathletikmeisterchaft von **Maribor** 1936 eröffnet. Als erste Konkurrenz kommen heute um 18.30 Uhr der 500-Meter-Lauf sowie die 200 Meter zum Austrag. Samstag um 16 Uhr werden die weiteren Disziplinen zur Abwicklung gelangen und zwar der Reihe nach die Vorläufe über 100 Meter, das Kugelstoßen, der Hochsprung, die Vorläufe über 400 Meter, das Finale über 100 Meter, das Hammerwerfen, das 400-Meter-Finale sowie die Vorläufe über 110 Meter Hürden. Das Sonntag-Programm, das um 8.30 Uhr einsetzt, sieht vor: Finale über 110 Meter Hürden, Diskuswerfen, Vorläufe über 200 Meter, Stabhochsprung, 1500 Meter, Speerwerfen, Finale über 200 Meter, 10.000 Meter, Weitsprung und Stafette viermal 100 Meter. Startberechtigt sind nur verifizierte Athleten, die einem **Mariborer Sportklub** angehören. Die Jury setzt sich wie folgt zusammen: Oberschiedsrichter **Eugen Bergant**, Kampfleiter **Venui**, Starter **Muhvič**, Schiedsrichter und Zeitnehmer **Tijšcher**, **Perin** und **Smerdel** sowie alle Schiedsrichter-Kandidaten.

Jugoslawiens Schwimmer nach Berlin

Bekanntlich wird Jugoslawien an den olympischen Schwimmkonkurrenzen nur in der 4x200-Meter-Staffel beteiligt sein, die **Cerex**, **Ciganović**, **Defilipis**, **Bazzari** und **Wilfan** bestreiten werden. **Wilfan** wird außerdem über 100 Meter im Rücken- und Freistilschwimmen an den Start gehen. Auch die Wasserballmannschaft wurde bereits nominiert und zwar **Mihovilović**, **Giovarelli** (beide „Jabran“), **Cojektović** (Jug), **Koje** („Jabran“), **Lošković**, **Ciganović** (beide „Jug“), **Bonačić** („Jabran“); **Erjaž Curlića**, **Tarana** (beide „Jabran“), **Fur** („Zlirija“) und **Pavčić** („Jabran“). Als einziger Rumpfspringer geht **Zibetl** (Zlirija) mit auf die Reise. Die Wasserballer absolvieren am Sonntag ein Match gegen den ehemaligen Meister von Frankreich, **Cercle des Nageurs** aus Marseille. Am Dienstag wird dann die Mannschaft zunächst die Reise nach **Budapest** antreten und dort einen Kampf gegen Ungarns Auswahl bestreiten. Am 31. d. folgt ein Länderkampf gegen die Tschechoslowaken in **Marientbad**, worauf die Mannschaft die Fahrt nach **Berlin** fortsetzen wird.

: In **Stuj** absolvieren am Sonntag, den 26. d. der **Stuj** und „Olymp“ aus **Celje** ein Freundschaftsmatch.

: Die Jugend-Fußballmeisterschaft des **NSF** gelangt am 2. und 9. August zur endgültigen Entscheidung. Gegner der beiden Finalkämpfe sind „Zelesnikar“ und „Mars“.

: In **Beograd** besiegte „Radnič“ (Wien) am Mittwoch abends in einem Nachspiel den Staatsmeister **BSK** mit 4:3 (1:1). Bekanntlich wurden die Wiener zuvor von „Jugoslawija“ mit 5:1 geschlagen.

: Die Tennismeisterschaften der **Jugoslawen** wurden in **Labor** zum Abschluß gebracht. Sieger blieb **Sejnar**, während bei den Damen **Fr. Stuj** erfolgreich war. Das Herrenpaar gewannen **Sejnar-Oernoch** und das Mixed **Fr. Drtina** und **Caska**.

: Rund um **Frankreich**. Die 13. Teilstrecke **Montpellier** wurde in zwei Abschnitten gefahren. Der Sieger des ersten Abschnittes **Marseille-Nimes** (112 Kilometer) war **Le Graves** (Frankreich) in 4:12:15. Zweiter wurde **Menkenberg** (Belgien), eine **Rabldänge** zurück.

: Ruffenspiel in **Prag** verboten. Die **FFA** hat das für den 9. August in **Prag** abgeschlossene Fußballspiel **Prag** gegen **Kaukasus** nicht bewilligt.

: Der Weltrekord im 200 m-Brustschwimmen auf 2:41.1. Bei den amerikanischen Olympia-Auscheidungen der Schwimmer verbesserte **John Higgins** den Weltrekord im 200 m-Brustschwimmen auf 2:41.1.

: 1089 Meldungen für die olympischen Leichtathletikwettbewerbe. An den 23 Übungen der Männer und den sechs Wettbewerben der Frauen der olympischen Leichtathletikwettbewerbe sind 45 Nationen mit 1089 Wettbewerbern vertreten.

Aus aller Welt

In London ist das erste Heufieberkrankenhaus eröffnet worden.

52 Einwohner des Dorfes Oberfell erben aus Amerika 6 Millionen Reichsmark, die auf einer englischen Bank deponiert sind. Das Vermögen stammt von einem früheren Ausreißer aus Oberfell, der als reich gewordener Offizier in England starb.

Sechs Regentinnen bestanden in Amerika das Fliegerexamen.

In Deutsch-Seldin, Slowakei, starb, 31 Jahre alt, ein Mann, der viele Jahre lang eines der größten medizinischen Rätsel war. Es handelt sich um den Gendarm Vinzenz Samson, der den Beinamen „der versteinerte Mensch“ führte. Die Versteinigung dieses Dulders begann bereits in dessen 27. Lebensjahre; er lehrte damals als Bachmeister von seinem Dienstgang zurück und klagte, er habe sich stark erkältet. Sein Fleisch wurde nach und nach steinhart, 35 Jahre ertrug dieser Starb gewordene kein furchtbares Leiden, von dem ihn kürzlich der Tod erlöste.

Medizinisches

d. Gelbsucht kommt bei verschiedenen Krankheiten vor. Die Galle wird in der Leber gebildet und fließt in den Darm ab. Ist auf diesem Wege ein Hindernis, so kann die Galle nicht abfließen, sondern tritt in die Gewebe und in das Blut über; es kommt zur Gelbsucht. Die Haut wird gelb, besonders deutlich zeigt sich die Gelbfärbung in den Augen. Der ganze Körper juckt. Der Harn wird braun, der Kot wird lehmfarben. Am häufigsten besteht Gelbsucht bei einer Entzündung im Zwölffingerdarm, wobei es zu einer Schwellung an der Einmündungsstelle des Gallenganges kommt. Durch Gallensteine, Würmer, Narben und so weiter können die Gallenwege verlegt sein, so daß Gelbsucht entsteht. Aber auch Leberverhärtung, Vergiftungen können Gelbsucht zur Folge haben. Erwähnen wir noch die Blutkrankheiten, so sind die meisten Leiden aufgezählt, in deren Folge Gelbsucht auftreten kann. Je nach der Ursache der Gelbsucht ist diese zu be-

handeln. Bei einer katarrhalischen Entzündung ist die wichtigste Maßnahme eine leichte Karlsbader Kur. Zu diesem Zweck trinkt man früh auf nüchternem Magen ein Glas warmen Karlsbader Mühlbrunnen und nimmt erst eine halbe Stunde nachher das Frühstück. Statt Karlsbader Mühlbrunnen kann man auch einen Kaffeelöffel Karlsbader Salz in warmem Wasser auflösen. Von größter Wichtigkeit ist eine strenge Diät. Im ärgsten Zustand ist nur Tee mit Milch, Zwieback, feines Gemüse gestattet, das Gemüse jedoch ohne Einbrenne zubereitet, ferner ganz leichte Mehlspeisen. Die

Kost muß fettlos sein, soll nur warm genommen werden, und in kleinen Mengen. Später ist Milch, Milchspeise und Butter gestattet. Schwere Speisen, auch lange Zeit nach der Genesung, sollen gemieden werden. Gegen das Hautjucken sind Essigwaschungen zu empfehlen, ein Eßlöffel Essig auf einen Liter Wasser. Schwierig ist die Behandlung der Gelbsucht aus andern Ursachen; sie bedarf wohl immer ärztlichen Rates. Bei Neugeborenen tritt in den ersten Lebenstagen häufig eine Gelbfärbung auf, die meist nach einigen Tagen verschwindet und nichts Besonderes zu bedeuten hat.

Wie lange?

Das ist zwar nicht Nebensache!

Hauptsache ist aber erst

NIVEA



NIVEA verleiht Ihrer Haut den schönen braunen Teint und wirkt angenehm erfrischend, wenn Sie sich an heißen Tagen matt und müde fühlen.

Jugoslav. P. Beiersdorf & Co. d. s. o. j., Maribor

Mein blondes Märchen

Roman von Paul Hain

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: DREI QUELLEN-VERLAG, Königsbrück (Bez. Dresden)

Das Mädel sieht sich um. Nun erst bemerkt Peter, daß sie ein einfaches Röschchen trägt, das die bloßen Füße freiläßt. Hier und da geflickt. Um den freien Hals flattert ein weißes Leinentuch zum Schutz gegen den Wind.

„Anna — Mariechen“, ruft sie, „so kommt doch, Anna — Mariechen — Ich, Ich.“

Hinter einem Brombeergebüsch traben zwei Ziegen mackernd hervor und vollführten einige ruhige Sprünge.

„Die haben sich vor Angst gleich versteckt“, lacht das Mädel und hat blanke Augen.

„Sie vertragen nämlich keinen Krach.“

„Donnerwetter“, sagt Peter, „außergerwöhnlich kluge Ziegen. Wo wollen Sie denn damit hin?“

„Auf die Weide. Sonst mach ich um Puhlmanns Koppel schon immer einen Bogen, aber heute — ich weiß auch nicht...“

Peter lacht vergnügt.

„Heute sollten Sie vielleicht hier an der Dragonerschanze vorbeikommen. Fein!“

Sie sind währenddem schon ein Stück weitergegangen. Nero trabt voraus, die Ziegen laufen stielbeinig hinterher, und Peter fragt:

„Kann man da nicht mitbummeln? Ich hab' sowieso nichts zu tun. Vielleicht kommen noch ein paar verrückt gewordene Hunde.“

Das Mädel wirft ihm einen schnellen Seitenblick zu.

„Ich hatt' schon nichts dagegen. Wenn's Ihnen nachher nicht leid tut?“

„Leid tut? Na aber! Da müßten ja selbst

Anna und Mariechen lachen! Hör'n Sie mal, wie sie schon modern! Freuen tut's mich, was denn sonst!“

Eine Weile ist Schweigen. Vögel singen in der Luft. Am Wegrain rascheln die Pappeln.

„Schön ist's“, sagt Peter. „Man könnte den ganzen Tag hier herumstrolchen.“

Das Mädelchen lächelt.

„Sie sind nicht von hier?“

„Vor Ihnen muß man sich vorsehen, Sie merken gleich alles“, nickt Peter. „Nun sagen Sie bloß noch, daß ich aus Berlin bin, und Sie könnten als Hehlerin auftreten.“

Sie stößt einen kleinen, zischenden Laut aus und ruft:

„Oh, dann müssen Sie mir was erzählen. Bitte. Ich glaube, Sie können das sehr gut. Und — sehen Sie, da sind wir schon angelangt.“

Nero rast in diesem Augenblick kreuz und quer über eine Wiese, die hinten gegen den Fluß stößt. Anna und Mariechen, die beiden klugen Ziegen, machen sich wie auf Kommando über das Gras her; sie alle kennen ihren Weideplatz. Und das Mädel rennt flink zu einer knorrig verästelten Weide am Ufer hin, deren Äste und Ruten mit ihren schmalen, filzigen Nimmernden Blättern ein bißchen vor der Sonne schützen. Es ist eine schöne, romantisch-heimliche Liegestelle. Mit einem leisen Jubelruf wirft sie sich hin, das Flachshaar leuchtet dabei, als wäre es aus lauter sprühenden Funken gewoben. Peter blinzelt eine Weile wie verzauvert hinüber und denkt lächlich: In Berlin

Kleiner Anzeiger

Zu kaufen gesucht

Schmelzkessel, gebraucht, tragbar, mit 200 Liter Inhalt, zu kaufen gesucht. Angebote unter »Schmelzkessel« an die Verw. 7642

Zu verkaufen

Parkette liefert billigst und von bester Qualität »JUGOPARKET«, družba z. o. z., Ljubljana. — Lager in Maribor, Meljska cesta 12, Spedition Merkur. 7572

Spezereigeschäft mit Trafik, sehr gut eingeführt, im Zentrum ist sofort zu verkaufen. Anträge unter »Prompt« an die Verw. 7666

Große Geschäftsstellagen billig zu verkaufen. Adr. Verw. 7641

Schöner, schwarzer Stutz-Hügel und ein Gitterbeist sofort zu verkaufen. Adr. Verwaltung. 7620

Offene Stellen

Zahlkellnerin wird sofort aufgenommen. Frankopanova 17 7613

Köchin, welche selbständig kochen kann, alle häuslichen Arbeiten verrichtet, brav und anständig ist, sowie ein Küchenmädchen werden für ein Gasthaus gesucht. Gasthaus Krempl, Zg. Radvanje 6. 7596

Stellengesuche

Gesundes, starkes, 19jährig. Mädchen, welches schon 9 Monate kochen gelernt hat, wünscht zur weiteren Ausbildung im Hotel oder Privat ohne Bezahlung unterzukommen. Paula Pušovnik, Postrestante. Soštanj. 7567

Zu vermieten

Großes Sparherdzimmer mit separ. Eingang an erwachsene Personen zu vermieten. Adr. Verw. 7624

Vierzimmer - Wohnung, alle Nebenräume, Gas, zu vermieten. Adr. Verw. 7640

Ehrenerklärung.

Gefertigter Kolhofer Karl, Fabriksangestellter in Maribor, Smoletova ulica 10. bedauere und widerrufe hiemit die Ausdrücke, mit denen ich Herrn Globan Ivan, Hausbesitzer in Maribor, Smoletova ulica 10, am 19. Juli 1936 im Gasthause Lipovšek in Maribor, Tržaška cesta, beleidigt habe, und spreche gleichzeitig Herrn Globan Ivan meinen Dank dafür aus, daß er von meiner gerichtlichen Verfolgung abgetreten ist. Kolhofer Karl

Tiefbewegten Herzens danken wir allen Freunden und Bekannten, sowie dem katholischen Frauenverein für die ehrende Beteiligung am Leichenbegängnis unserer innigstgeliebten, unvergeßlichen Gattin und Mutter, der Frau

ROSALIA PFINGSTL

Tiefgefühlten Dank auch für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme und für die vielen Kranz- und Blumenspenden. Die tieftrauernden Hinterbliebenen. 7631

lassen sich die mondänen Frauen so was in mehrstündiger Sitzung beim Friseur fabrizieren, und nennen es dann platinblond oder kupferblond oder irgend so. Ein Quatsch ist das! So was ist ein Flachskopf und ich finde ihn herrlich!

Dann rennt er ebenfalls zur Weide hin und läßt sich neben den Flachsköpfen nieder.

„So! Famoser Bogen hier!“

„Hier sitz ich jeden Tag, wenn's schön ist, mit meinen Ziegen. Mit Anna und Mariechen. Das ist nämlich unser ganzer Viehbestand.“

„Genügt hinreichend. Ich hab' nicht mal eine.“

Sie sehen sich an und lachen mit einemmal laut auf. Es klingt wie ein hübsches Duett. Das Mädel zupft rasch einen Grasalm und steckt ihn zwischen die Zähne. Peter kann dabei feststellen, daß diese Zähne so ebenmäßig und schön sind, wie sie kein Zahn techniker liefern könnte.

„Und jetzt müssen Sie erzählen“, bestimmt die Ziegenhirtin. „Von Berlin, wo ich noch nie war.“

„Nanu? Drei Bahnstunden bloß entfernt und noch nicht dagewesen? Merkwürdig, für weiter hätten meine paar Linsen auch nicht gereicht.“

Peter knabbert nun auch an einem Halme. Mit den paar Zigaretten, die er noch in der Tasche hat, muß man sparsam umgehen.

„Ja, also entschuldigen Sie übrigens, daß ich so einfach, als wären wir alte Bekannte...“ Er setzt sich etwas gerade, versucht ein offizielles Gesicht zu machen, was ihm nicht ganz gelingt, und sagt:

„Nämlich, ich heiße Peter Himmelreich.“

„O Gott!“

Zwei tiefblaue Augen sehen in zwei lustig helle.

„Was denn? Gefällt Ihnen der Name nicht?“

„Er ist wunderschön, Herr Himmelreich. Ich möchte auch so heißen.“

„Um? Na ja. Also schön, man kann nichts dagegen machen, nicht wahr? Es gibt in Berlin zur Zeit nur einen Peter Himmelreich, das ist schon was, nicht? Und was ich nun hier im Bruch suche, kann ich Ihnen ganz genau sagen, verehrter Flachskopf.“

Das Mädel zieht einen kleinen Mund.

„Was denn? Gefällt Ihnen mein Haar nicht?“

Peter lacht.

„Wenn ich ein Schmußer wäre, würde ich sagen, es ist der entzündendste Flachskopf, den ich jemals begegnet bin.“

„Genug, genug!“

„Also warum ich hier bin? In so einem Bruchnest haben einmal meine Eltern gewohnt. Ich bin da geboren. Liegt noch ein Stück weiter rauf nach Landsberg zu. Na, alle Bruchdörfer sehen ja egal aus. Dieses Nest also habe ich mal besucht, hab' mir einfach eine Woche Ferien genommen und heidi auf und davon! Von da bin ich dann per Fuhrmotor — er zeigt auf seine mit kräftigen Wanderhufeisen beschlagenen Füße — zurückmarschiert und lahre übermorgen wieder nach Hause. Seit gestern wohne ich da drüben im 'Krug', von Krüger, das heißt, ich schlafe nobel auf dem Heuboden, glänzendes Appartement. Fließendes Wasser auf dem Hof. Kolossal geräumiger Schlafraum mit Lüftung durch die Dachziegel und teilweise freiem Blick zum Sternenhimmel. Also ganz großartig, sage ich Ihnen.“

Fraulein Ziegenhirtin hat vor Bewunderung den Zeigefinger ein bißchen in den Mund gehoben. Sie weiß nicht recht, soll sie lachen oder ernst bleiben.

„Über Geld kosten tut's doch auch, nicht wahr?“ fragt sie etwas zaghaft.

Na klar! Nachtlager 20 Pfennig pro Nacht. Mehr verträgt mein Geldbeutel nicht.“